

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSSTELLE F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: Im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm
Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für
1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit). Man fordere Preis-
liste Nr. 4. Bei Zugsverträgen oder in Konkursfällen wird
jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf.

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V.“ erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Be-
zugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbezieher
DM 3,54 incl. Postbestellgebühr, bei Abholung in unserer
Geschäftsstelle DM 3,—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter
Straße 16. Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 71

Freitag, den 25. März 1955

Einzelverkaufspreis 15 Pf

Fliegender Tod

Die Herstellung und Entwicklung von fernge-
lenkten Geschossen wird heute im Osten wie im
Westen intensiv betrieben. Im Mittelpunkt stehen
sowohl weitreichende Geschosse der Art der
deutschen V-Waffen als auch Projektile zur Flug-
abwehr. Diesen gilt die besondere Aufmerksamkeit
aller Mächte, weil man nur noch von ihnen
eine erfolgversprechende Verteidigung gegen
Atom Bomber erhofft.

Das neueste Produkt dieser Art, das jetzt die
US-Luftwaffe vorstellt, ist ein Raketenbeschö-
ßer.



„Falcon“ (Falke), das (von Flugzeugen abge-
schossen) mit seinem Elektronengehirn selbst das
Ziel aufspürt, noch ehe es in Augensicht ist.

Unsere Skizze zeigt vier Grundtypen von fernge-
lenkten Geschossen, die bereits zum Arsenal der
amerikanischen Wehrmacht gehören. Ihre Ge-
schwindigkeiten reichen von etwa 1000 bis 3600
Kilometern in der Stunde (Schallgeschwindigkeit:
1200 Kilometer). Außer diesen Typen und eini-
gen anderen, die bereits produziert werden, befin-
den sich noch weitere in der Entwicklung. Die be-
deutendste davon ist ein Ferngeschö-ßer namens
„Atlas“, das in der Lage sein soll, den Atlan-
tik innerhalb von Minuten zu überqueren.

Senatsabstimmung am Sonnabend

Ratifizierungsdebatte in Paris soll fristgemäß beendet werden

Paris. (Korr.) Der Ältestenrat des Rats
der Französischen Republik beschloß ge-
stern, die noch zur Verfügung stehende
Redezeit in der Ratifizierungsdebatte pro-
zentual auf die verschiedenen Fraktionen
aufzuteilen. Damit soll erreicht werden,
daß die Aussprache fristgemäß beendet
werden kann. Die allgemeine Aussprache
muß Freitag am Mitternacht abgeschlossen
werden.

Anschließend werden die Vertreter der
einzelnen Fraktionen ihre Entscheidung
über die Verträge begründen. Dann soll
zuerst über etwaige Zusatzanträge, an-
schließend über die einzelnen Vertrags-
texte und schließlich über das gesamte
Vertragswerk abgestimmt werden. Dieser
Zeitplan deutet darauf hin, daß die ent-
scheidenden Abstimmungen erst im Laufe
des Sonnabends stattfinden werden.

General de Gaulle hat den ihm nahe-
stehenden sozialrepublikanischen (gaulli-
stischen) Senatoren mitgeteilt, daß er nach
wie vor gegen die Ratifizierung der
Pariser Verträge sei.

Faure redet gut zu

In der Aussprache des Rats der Repu-
blik sagte Faure, Frankreich habe we-
der die Mittel noch die Absicht, Deutsch-
land die Souveränität vorzuenthalten.
Schon als stellvertretender französischer

Heuß unterzeichnete die Pariser Verträge

Hinterlegung der Ratifizierungsurkunden erst später

Bonn. (dpa) Der Bundespräsident hat gestern nach eingehender Über-
prüfung der verfassungsrechtlichen Lage die Pariser Vertrags-
gesetze nach ihrer Verabschiedung durch Bundestag und Bundesrat
ausgefertigt und ihre Verkündung im Bundesgesetzblatt veran-
laßt. Wie das Bundespräsidialamt mitteilte, soll der Zeitpunkt der
Hinterlegung der Ratifikationsurkunden mit den Vertragspartnern
vereinbart werden.

Am gestrigen Vormittag waren noch
die Prozeßbevollmächtigten der Nor-
menkontrollklage gegen das Saar-
statut beim Bundespräsidenten gewesen,
um ihn über ihre Auffassung zu unter-
richten. Der Bundestag wird zur
Anfrage des Bundesverfassungsgerichts
nicht Stellung nehmen, ob die Berliner
Abgeordneten berechtigt sind, eine Ver-
fassungsklage zu unterzeichnen. Der
Rechtsausschuß entschied in diesem Sinne.

Raab nach Moskau eingeladen
Moskau. (Reuter). Die Sowjetregierung
lud gestern den österreichischen Bundes-
kanzler Raab ein, in aller nächster Zu-
kunft nach Moskau zu kommen, um
dort den österreichischen Staatsvertrag zu
besprechen.

Benzin-Lieferung unterbunden
Peking (Hsinhua). Der finnische Tanker
„Aruba“ hat seine Reise nach der Volks-
republik China unterbrochen und ist auf
der Rückreise nach Rumänien. In einer
chinesischen Meldung heißt es, das Schiff
sei durch die Einschüchterung Washingtons
an der Weiterreise gehindert worden. Fünf
USA-Kriegsschiffe seien nach Singapur
entsandt worden, um die „Aruba“ zu be-
obachten. Taipei habe mit Aufbringung
des Schiffes gedroht.

Die „Aruba“ war mit einer Ladung
Düsenjägetreibstoff auf dem Wege von
Konstanza (Rumänien) nach einem chine-
sischen Hafen. Die amerikanische Re-
gierung hatte in Helsinki gegen die Liefе-

nung des Treibstoffes an China „ernste
Bedenken“ erhoben. Die britischen Behör-
den hatten für den Tanker ein Bunker-
verbot in Singapur erlassen.

Ferngelenkte Waffen

Oslo. (Korr.). Norwegen und die Nieder-
lande untersuchen zur Zeit die Möglich-
keit, gemeinsam ferngelenkte Waf-
fen herzustellen. Die beiden Staaten ar-
beiten bereits seit Jahren auf dem Gebiet
der Atomforschung zusammen. Sie unter-
halten gemeinsam ein Atomforschungs-
institut mit einem Atomreaktor in Oslo.



SAARLÄNDISCHE KONVENTION UNTERZEICHNET

Der französische Außenminister Pinay (sitzend) und der saarländische Minister-
präsident Hoffmann (danebenstehend mit Brille) unterzeichneten, wie berichtet,
in Paris eine Konvention über wirtschaftliche Zusammenarbeit, die die Wirtschaft des
Saargebiets in diejenige Frankreichs stärkstens eingliedert.

Minister Erhard gegen Kartelle

Leidenschaftlicher Appell an den Bundestag — „Kartellidee mittelalterlich und zünftlerisch“

Bonn. (Eig. Bericht) Die Sicherung des Wettbewerbs sei die
Grundlage der gesamten Marktwirtschaft, der die Bundesrepublik den
wirtschaftlichen Aufstieg verdanke, sagte Bundeswirtschaftsminister
Erhard gestern im Bundestag bei der Aussprache über ein Kartell-
gesetz. Bemerkenswert war, daß Erhard bei seinen Ausführungen nur
von einem Teil der CDU-Fraktion Beifall erhielt, während ihm die SPD
mehrfach zustimmte. Von zwei Vertretern der FDP klatschte nur einer bei
den Darlegungen Erhards, während sein Kollege unbewegt blieb.

Minister Erhard setzte sich mit allem
Nachdruck für ein echtes Kartellgesetz ein
und bezeichnete sogar den Regierungsent-
wurf mit seinen Ausnahmebestimmungen
noch als zu weich. Das deutsche Volk
dürfte kein Verständnis dafür haben, wenn
der Bundestag andere Interessen als die
von 50 Millionen Verbrauchern über Ge-
bühr berücksichtige. Wer Fortschritt und
Aufstieg wolle, müsse Kartelle verneinen.
Wer Stillstand und die Bewahrung des
Erreichten anstrebe, möge sie zulassen.

Den Entwurf des CSU-Abgeordneten
Höcherl, der lediglich eine Mißbrauchs-
gesetzgebung vorsieht, lehnte Erhard nach-
drücklich ab, indem er betonte, daß die
Mißbrauchsgesetzgebung keine echte Hand-
habe gegen Kartelle biete. Unternehmer,
die so viel von ruinösem Wettbewerb
sprächen, schaden ihrem eigenen Ruf
und untergraben den Boden, auf dem sie
stünden. In einer Zeit der internationalen
Zusammenarbeit und der Integration

musse die Kartellidee von gestern mittel-
alterlich und zünftlerisch wirken.

75 Prozent bereits gebunden

In der Aussprache betonte der CSU-Ab-
geordnete Höcherl, daß bereits 75 Pro-
zent der gesamten Wirtschaft fest in Preise
und Tarife „eingepackt“ seien. Durch das
Kartellgesetz könnten nur die restlichen
25 Prozent erfaßt werden.

Der CDU-Abgeordnete Böhm sagte, er
habe mit anderen CDU-Abgeordneten
eine eigene Vorlage eingebracht, weil der
Regierungsentwurf durch die Abmachun-
gen zwischen dem Bundeswirtschaftsmini-
ster und dem Bundesverband der Industrie
verbessert worden sei. Nach dieser Ab-
sprache sollten allein 14 Kartellarten
privilegiert sein.

Einigung über Finanzreform

Zu Beginn der Sitzung des Bundestags
stimmte das Haus den Vorschlägen des

Vermittlungsausschusses zur Finanz-
reform zu. Vom 1. April kommenden
Jahres an werden die Kraftfahrzeugsteuer,
die Versicherungssteuer, die Kapitalver-
kehrssteuer und die Wechselsteuer auf den
Bund übergehen. Vermögens- und Erbs-
chaftssteuer verbleiben den Ländern.
Ohne Zustimmung des Bundesrats kann
vom 1. April nächsten Jahres an der Bund
eine Ergänzungsabgabe zur Einkom-
men- und Körperschaftsteuer erheben.

An die Ausschüsse überwiesen wurde
ein BHE-Antrag, wonach Bundestag und
Bundesregierung die Bevölkerung der
Bundesrepublik zu einer Spende für den
Wiederaufbau des Berliner Reichs-
tagsgebäudes aufrufen sollen.

Viererkonferenz nicht vor August

Mit einer Viermächtekonferenz mit der
Sowjetunion wird in London nicht vor
August gerechnet, wie gestern das bri-
tische Auswärtige Amt bekanntgab.

Andrej Gromyko, der Leiter der sowje-
tischen Abordnung bei den Londoner
Abrüstungsverhandlungen, ist zu einem
Besuch nach Stockholm gereist. Er wird
von König Gustaf Adolf empfangen wer-
den und Gespräche mit dem schwedischen
Ministerpräsidenten und dem Außen-
minister führen.

Die NATO verfügt gegenwärtig über
mehr als 100 Divisionen, wie der bisherige
ständige Vertreter der USA im NATO-
Rat gestern in Paris mitteilte.

Hervé Alphand, der bisherige Vertreter
Frankreichs in Tokio, soll nach dem
Inkrafttreten der Pariser Verträge als
erster französischer Botschafter nach Bonn
gehen.

Die französischen Sozialisten haben sich
gegen eine Herstellung von Atom-
und Wasserstoffbomben in Frankreich aus-
gesprochen.

Der italienische Ministerpräsident Scelba
ist gestern mit dem Flugzeug nach den
Vereinigten Staaten abgereist.

Der schwedische Verteidigungsminister
lehnte im Reichstag den Gebrauch von
Atombomben für die schwedischen Streit-
kräfte aus finanziellen Gründen ab.

Der belgische Außenminister Spaak
erklärte vor der Abgeordnetenkammer,
die Zeit für eine Zulassung der Volks-
republik China zu den Vereinten Nationen
sei gekommen.

22 Staaten Afrikas und Asiens haben
die Einladung zur Afrikanisch-Asiatischen
Konferenz am 18. April in Bandung an-
genommen. Abgelehnt hat lediglich die
Zentralafrikanische Föderation.

Eine schwere Explosion ereignete sich
in einem Wohnblock für amerikanische
Besatzungsangehörige in Berlin-Lichter-
felde. Explosionsherd war eine Küche, 13
Räume wurden zertrümmert. Eine Frau
wurde getötet.

Der Berliner Senat hat den Bundestag
zu einer Sitzung am 17. Juni nach Berlin
eingeladen.

Wie wird das Wetter?

Weiterhin mild

Atlantische Tiefdruck-
gebiete wandern von
den Azoren über die
britischen Inseln zum
Baltikum und erfassen
mit ihren Ausläufern
Westdeutschland. Da-
bei hält der Zustrom
recht milder Luft nach
Mitteleuropa an.

Vorhersage für
Freitag: Mäßige bis
frische Winde um Süd-
west. Meist starke Bewölkung
und zeitweise leichter Regen. Weiterhin
sehr mild.

Weitere Aussichten: Wechsel-
haft und zeitweise Regen. Unverändert
mild.

Bischofsamt und Synode

Fulda (dpa). „Die Frage des Kirchen-
regiments und das Verhältnis zwischen
Bischof und Kirchensynode sind heute be-
drängende Probleme für die Evangelische
Kirche, weil sie 400 Jahre lang unter dem
Staatskirchentum nicht angeschnitten
werden konnten“, sagte der frühere Landes-
bischof von Oldenburg, Dr. Stählin, in
Fulda zum Abschluß der Frühjahrstagung
des theologischen Konvents ausburgischen
Bekenntnisses. Oberkirchenrat Hübener
(Hannover) teilte mit, man habe sich auf
der Tagung darüber geeinigt, daß die
evangelischen Kirchen einen Weg zwischen
dem „rein parlamentarischen Synodalismus
und dem römischen Klerikalismus“ finden
müsse.

Hilfe für Gemeinden

Bonn. (dpa) Künftig soll das Aufkommen
aus Realsteuern den Gemeinden zu-
stehen, wie ein Antrag besagt, den der
Bundestag an die Ausschüsse verwies.

Erhöhte Kohlenpreise abgelehnt

Sie wären „grünes Licht“ für allgemeine Preiserhöhungen

Frankfurt/Main. (dpa) Bundeswirtschafts-
minister Erhard sprach sich gestern
gegen eine Erhöhung des Kohlen-
preises in der gegenwärtigen Lage
der deutschen Wirtschaft aus. Im Hessi-
schen Rundfunk wies er darauf hin, daß
in der augenblicklichen Konjunkturlage
erhöhte Kohlenpreise als grünes Licht für
Preiserhöhungen auf breiter Ebene
aufgefaßt werden könnten.

Erhöhte Lohnforderungen bejahte Er-
hard, wenn sie auf Grund der Produk-
tivität möglich seien. Die Freizügigkeit
habe jedoch dort ihre Grenzen, wo die
Wettbewerbsfähigkeit und die Stabilität
der Währung gefährdet werden. In der
Kohlenwirtschaft sind seiner Ansicht nach

keine Lohn erhöhungen möglich, da der
Produktionszuwachs im Kohlenbergbau in
den letzten Jahren gleich Null gewesen
sei. Er werde unter keinen Umständen in
der Kohlenpreisfrage einer Lösung zu-
stimmen, die zu einer Verteuerung des
Rohstoffs Kohle führen könnte.

Vertrauensvotum für van Acker

Brüssel. (Korr.). Mit 113 gegen 81 Stim-
men sprach die belgische Abgeordneten-
kammer gestern nachmittag der Re-
gierung van Acker in der Frage der
Schulpolitik das Vertrauen aus. Für die
Regierung hatten außer den Sozialisten
und den Liberalen zum ersten Male seit
Bestehen der Koalitionsregierung auch die
Kommunisten gestimmt.

OTV droht mit Verfassungsklage

Wegen der abgeänderten Fassung des Personalvertretungsgesetzes

Düsseldorf. (dpa). Der Vorsitzende der
Gewerkschaft OTV, Kummernuss,
kündigte gestern in Düsseldorf eine Klage
beim Bundesverfassungsgericht an, wenn
das Personalvertretungsgesetz
in der dritten Lesung des Bundestags
nicht im Sinne der Vorschläge des Aus-
schusses abgeändert werde. Er hoffe jedoch,
daß sich im Bundestag eine Mehrheit für
den alten Entwurf finden werde.

Mit jeweils knappen Mehrheiten hatte
der Bundestag in der vergangenen Woche

in wichtigen Punkten die Ausschlußfassung
geändert und für die Regierungsvor-
lage gestimmt. Dabei sind nach Ansicht
der Gewerkschaft die Mitwirkung der Ge-
werkschaftsvertreter und die Befugnisse der
Personalräte eingeschränkt worden. Bei
Meinungsverschiedenheiten wird jetzt
als letzte Instanz nicht ein Bundesperso-
nalauschuß, sondern die Bundesregierung
die letzte Entscheidungsbefugnis erhalten.
Auch die Gruppenentscheidung im Per-
sonalrat ist beschnitten worden.

Unser Leitartikel

P. P. ruft Frankreich

Dr. K. M. Pierre Poujade heißt der Mann, 34 Jahre alt, gut aussehend, bei seinen Mitbürgern in Saint Céré im Département Lot beliebt, von Beruf Papierwarenhändler. Ein guter Redner, Chef der „Union zur Verteidigung der Kaufleute und Handwerker Frankreichs“, die 800 000 eingetragene Mitglieder und ein Vielfaches an Mitläufern zählt. Dieser Mann hat im Finanzausschuß der Kammer und in der Nationalversammlung die Regierung und das Parlament unter erheblichen Druck gesetzt. Ministerpräsident Faure hatte wirtschaftliche und steuerliche Sondervollmachten erteilt, darunter das Recht, gewalttätigen Widerstand gegen die Steuerbeamten bestrafen zu dürfen. Der Ausschuß hatte mit 36 zu 7 Stimmen nein gesagt. Die Nationalversammlung hat ihre Entscheidung vertagt, zweifellos aus Furcht oder Hinnahme der Bewegung Poujades, die für die nächsten Wahlen eine Macht zu werden scheint. Vor allem die Rechtspartei, die Bauern, die Gaullisten, teils auch die Radikalsozialisten nahmen sich die Drohungen Poujades zu Herzen, man werde bei den Wahlen nicht vergessen, wer für oder wider ihn gewesen sei. Die Regierung steht vor unangenehmen Entscheidungen. Soll sie die starke Hand zeigen oder einlenken?

Um was geht es? Zuerst ging es um den Ärger der Handwerker und kleinen Geschäftseigentümer über den „Übermut der Ämter“, der Finanzämter vor allem. Poujade hatte im Januar 1954 in seiner kleinen Stadt, wo in einem kleinen Laden Steuerfahnder auftauchten, bewirkt, daß diese an ihrer Fahndung gehindert und vor die Tür gesetzt wurden. Das mußte natürlich ansteckend wirken. Die Parole wurde ausgegeben: keine Befristungen mehr durch Steuerschnüffler, drastische Steuersenkungen! Vor knapp einem Jahr hatte die Sache begonnen, heute sind bis auf etwa ein Dutzend sämtliche Départements davon erfaßt. Die Bewegung nimmt wohlorganisierte Formen mit Generalstreik und eigener Zeitung an. Es waren die ärmsten Départements, von denen die Aktion ausging. Daß nun auch die reichen Regionen ergriffen sind, muß bedenklich stimmen. Die Unzufriedenheit muß, wenn sie sich wie ein Steppenbrand ausbreiten konnte, tiefere Wurzeln haben.

Der französische Bürger fühlt sich vom Staat durch Steuern und Abgaben ausgebeutet. Unter Mitwirkung der Widerstandsparteien legte sich Frankreich nach 1945 eine Sozialgesetzgebung zu, der seine Volkswirtschaft nicht gewachsen ist. Daher ist Frankreich heute eines der teuersten Länder. Wer soll die Gelder aufbringen? Poujade sagt: künftig ohne uns. Er rief zum Steuerstreik auf, wählte jedoch seine Formeln so, daß man ihn nicht strafrechtlich fassen kann. Seine Anhänger lassen Steuertermine verfallen, und dem Staat fehlen die Einkünfte. Es ist ein Stück Opposition gegen den Staat selbst dabei im Spiel. Die von Poujade vertretene Schicht gehörte stets zu der ordnungsliebendsten, ruhigsten, konservativsten Frankreichs. Wenn nun auch sie in Bewegung gerät und zum Streik greift, wird die Sache ernst. Denn hier wird eine Parallele zu den faschistischen Bewegungen sichtbar. In Deutschland fing es mit den Bombenanschlägen gegen die holsteinischen Finanzämter durch die „Schwarze Fahne“ an. In Frankreich könnten sich Bauern, Gastwirte, schlecht bezahlte Angestellte, ja Beamte einreihen. Poujade kommt aus der Heimat der radikalen Wählermassen. Wird es zu einer Fusion kommen, und wer gibt dem ganzen dann die Farbe?

Die politischen Momente fangen an sichtbar zu werden. Der kleine „Führer“ ist der Sympathie und des Zustroms aller Unzufriedenen in Frankreich ziemlich sicher. Und wer wäre dort zufrieden? Streiken nicht der Reihe nach fast alle Stände: von den Arbeitern über die Beamten bis zu den Weinbauern?

Indien zwischen USA und Moskau

Drei Inder bieten ihre guten Dienste an — Westliche und östliche Diplomaten äußern sich

In westlichen diplomatischen Kreisen der Hauptstadt Pakistans wird freimütig zugegeben, daß Indien sich eine diplomatische Vermittlerrolle für jeden Fall gesichert hat, in dem es einmal zu einem Streit zwischen Ost und West kommt. Die enorme Größe des Landes, seine vielen Millionen Einwohner und seine riesigen Hilfsquellen sind alles Dinge, die im Osten wie im Westen gleichermaßen zählen. Das größere Prestige genießen die verantwortlichen Außenpolitiker Indiens jedoch gegenüber der kommunistischen Welt. Die Männer, die diese politische Linie gefunden haben, sind V. K. Krishna Menon, Sardar K. M. Panikar und Nehru. Diese Politiker finden auch hinter dem Eisernen Vorhang Gehör.

Die beiden äußerlich so verschiedenen ehemaligen Diplomaten sind Experten für die zwei Pole der kommunistischen Welt. Der große magere Menon ist Fachmann für Rußlandfragen, der gedrungene, bärtige Panikar China-Experte. Zwischen ihnen steht der gutgewachsene Historiker, Schriftsteller und Staatsmann Nehru, von dem Gandhi einmal sagte, er frage immer Nehru um Rat, wenn er über irgendein kommunistisches Problem nachzudenken habe.

Praktische Ergebnisse

Diese drei Männer kennen die Gedankenwelt des Kommunismus, und sie ver-

stehen es auch, mit den Kommunisten umzugehen. Ob die von ihnen eingeschlagene Politik auf lange Sicht Erfolg haben wird, sei dahingestellt, aber sie hat praktische Ergebnisse gebracht, und Indien kann diese Vermittlerrolle mit Recht für sich in Anspruch nehmen.

Diese Position Indiens wird um so mehr gerechtfertigt, als sich der Krimi in der Vergangenheit stets sehr bemüht hat, sich Indien in dieser Funktion zu erhalten. Erst vor kurzem gab es einen in mancher Hinsicht bedeutsamen Beweis dafür: als Molotow vor dem Obersten Sowjet pointierte auf die Bedeutung der indischen Politik hinwies. Noch bedeutsamer aber war die

von dem Obersten Sowjet angenommene Resolution, in welcher dieser an die Parlamente der Welt einen Appell zu direkten Verhandlungen richtete, nachdem zuvor die fünf Prinzipien Nehrus und Chou En-lais zitiert und die Friedensrolle Indiens bewundert worden waren. Damit hat zum ersten Male ein kommunistisches Parlament durch eine offizielle Handlung die friedensstiftende Rolle eines bürgerlichen Landes anerkannt.

Amerikanische Abneigung

Diese Gesten zeigen, daß der kommunistische Block mit der Rolle, die Indien in Korea und Indochina gespielt hat, zufrieden war. Die amerikanische Abneigung, die Vermittlung Indiens in Anspruch zu nehmen, ist angesichts der großen amerikanischen Empfindlichkeit gegenüber dem Kommunismus verständlich. Man glaubt hier aber allgemein, daß Indien bei der beiden Seiten trennenden tiefen Kluft erneut seinen Nutzen erweisen kann, wenn nicht als ein auf beiden Seiten Vertrauen genießender Mittler, so doch zumindest als der, dessen man sich aus praktischen Erwägungen heraus am besten bedienen kann.

Verfahren gegen Henker eingestellt

Würzburg (dpa). Das Verfahren gegen den Henker des Standgerichts Helm, Heinz Feltes, ist von der Staatsanwaltschaft Würzburg aus Mangel an Beweisen eingestellt worden. Nach einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft habe Feltes bei den Hinrichtungen auf Grund von Standgerichtsurteilen gehandelt. Diese Hinrichtungen könnten ihm nicht als strafbare Handlung zur Last gelegt werden.

Neue belgische Demonstrationen

Brüssel (Korr.). Hunderte von Studenten und Schülern katholischer Schulen demonstrierten in Brüssel erneut gegen die Schulprojekte der belgischen Regierung. Die Polizei ging mit Schlagstöcken gegen die Demonstranten vor, die zahlreiche Knallkörper in die Menschenmenge geworfen hatten. In der Innenstadt versuchten die Studenten, die Scheiben der Polizeifahrzeuge zu zertrümmern. Zu Unruhen kam es auch in den Gemeinden Saint-Josse-Tennoode und Ixelles.

Aus Protest gegen die Schulprojekte der Regierung traten die Schüler und Studenten der freien katholischen Schulen Belgiens gestern in den Schulstreik. 56 Prozent der belgischen Schüler und Studenten besuchen katholische Schulen und Universitäten.

Deutschland braucht Radarschutz

Wenigstens das NRW-Verkehrsministerium macht sich Gedanken

Bonn. (dpa) Voraussetzung jedes modernen Luftschutzes sei die Entwicklung starker Radargeräte zur Warnung der Zivilbevölkerung vor feindlichen Luftangriffen, sagte gestern der Staatssekretär im NRW-Verkehrsministerium, Brand. Weitreichende Radargeräte könnten auch die modernsten feindlichen Fernraketen mit Atombombenladung noch zehn bis zwölf Minuten vor ihrem Einschlag feststellen und somit die Bevölkerung rechtzeitig warnen.

Die moderne Luftverteidigung, so sagte Brandt, erfordere viele Menschen, die mit der Funkmeßtechnik und Funklenktechnik vertraut sein müßten. Man sollte prüfen, ob für diese Aufgaben nicht eine Art von Miliz geschaffen werden könne, wie

Die Meinung der anderen:

Nochmals: Bevan

Manchester Guardian

Der Beschluß des Labour-Vorstandes, nochmals mit Bevan zu verhandeln, wurde zweifellos von Oppositionsführer Attlee inspiriert. Er fühlte, daß die Partei zu sehr zersplittert ist und daß eine tatsächliche Spaltung ihn genau so wie Bevan weglegen würde. Als Parteiführer wollte er vermeiden, daß die Partei in einem Zustand der Uneinigkeit in Unterhaus-Wahlen gehen muß. Damit würde sie verlieren, welche Siegeschancen sie auch haben mag. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Bevan in seinem Gespräch mit Attlee einige Zusicherungen gegeben hat, daß er, zumindest für den Augenblick, gehorchen wird. Wie lange diese Zusicherung gilt, bleibt abzuwarten. Man könnte den Verdacht haben: Nur bis zu den Wahlen und nicht länger! Denn falls Labour gewinnen sollte, würde Attlee gezwungen sein, Bevan einen wichtigen Posten zu geben, und das würde für andere ein guter Grund für Lärm und Meinungsverschiedenheiten sein. Aber falls Labour verlieren sollte, wird es gegenseitige Beschuldigungen geben. Der Streit wird von neuem aufleben.

Daily Telegraph

Die Ungewißheit über Churchills Absichten und über die Wahlpläne haben sicherlich bei der Entwertung des Parteivorstandes eine Rolle gespielt.

Times

Es besteht wenig Zweifel, daß eine konkrete Entscheidung — sei es im Vorstand oder auf dem Parteitag — gegen Bevan ausgefallen wäre. Aber eine Wahl in naher Zukunft, die Zusammenarbeit von Parteimitgliedern und Gewerkschaftlern, die auf Bevan Seite stehen, und die vielen anderen, deren ganzes Trachten und deren ganze Findigkeit darauf gerichtet sind, ein klares Ergebnis zu umgehen, tragen wesentlich zu weiteren Verzögerungen bei. Attlee, der das Kompromiß vorgeschlagen hat, weiß das. Er hat immer die Ächtung vertreten, daß es in der Partei für den rechten und den linken Flügel genügend Platz geben müsse. Aber er weiß auch, daß Bevan niemals bereit sein wird, seinen Führer lange zu folgen, weil er gern selbst ein Führer werden möchte.

Daily Express

Das Kompromiß, das jetzt Bevan angeboten wurde, ist keine großzügige Geste Attlees, keine freundliche Annäherung Morrisons und keine nachsichtige Haltung Gaitskells. Es bedeutet einfach eine Kapitulation. Bevan hat triumphiert. Er ist die beherrschende Figur in der Partei und der Auserwählte ihrer Mitglieder. Attlee sollte jetzt gehen und ihm die Führung überlassen.

Daily Herald

Der Vorstand der Labour Party unternimmt jede Ausbreitung, seine traditionelle Toleranz auch auf Bevan auszuweiten, falls er versprochen sollte, sich als loyales Parteimitglied zu verhalten. Mit anderen Worten: die Partei ist bereit, alles zu tun, um die persönliche Meinungsfreiheit und das Recht der Einflußnahme auf die Partei sicherzustellen. Aber sie muß darauf bestehen, daß Bevan bereit ist, die demokratischen Regeln zu beachten.

Bruder des Schahs in Paris

Er sucht seinen Neffen, den verschwundenen Prinzen Ali Patrick

Paris. (Reuter) Prinz Hamid Reza Pahlevi, ein Bruder des Schahs von Persien, traf in Paris ein. Seine Ankunft wird mit dem Verschwinden des siebenjährigen Prinzen Ali Patrick in Zusammenhang gebracht, der zusammen mit seiner Mutter, Christiane Pahlevi-Cholewsky, am Sonntag von einem Spatziergang nicht mehr in sein Hotel in Gstaad (Schweiz) zurückgekehrt ist.

Anläßlich des Verschwindens des jungen Prinzen Ali Patrick gab die persische Gesandtschaft in Bern folgendes bekannt: Prinz Ali Patrick ist nicht der Kronprinz von Persien. Seine Mutter, Christiane Cholewsky, eine geschiedene Frau, darf weder den Titel noch den Namen ihres verstorbenen Gatten tragen. Sie hat daher kein Anrecht darauf, sich Prinzessin oder Frau Pahlevi zu nennen. Das

Fürsorgerecht für Prinz Ali Patrick wurde 1954 seinem Onkel, dem Schah übertragen. Frau Cholewsky hat kein Anrecht mehr darauf. Weder der Direktor der Schule in Gstaad noch irgendeine andere für den Prinzen verantwortliche Person wußten etwas von seiner Entfernung oder haben dazu die Erlaubnis gegeben.

Freiwillige für die Sudeten

Wien (Korr.). Über 15 000 Angehörige tschechoslowakischer Jugendbrigaden haben sich bisher für den Einsatz in den tschechoslowakischen Grenzgebieten gemeldet. Die Jugendlichen sollen in den ehemals deutschen Grenzgebieten brachliegende Ländereien bestellen. 5000 Freiwillige sind bereits dort eingesetzt.

Geschäft mit Schmutzliteratur

Montagna veröffentlicht in Amerika seine „Memoiren“

Rom. (Korr.) Ugo Montagna, einer der Hauptangeklagten im Montesi-Prozess, will „Rom erzittern lassen“. In einem tausend Seiten starken Buch will er seine „Memoiren“ veröffentlichen und dabei „Enthüllungen von schonungsloser Offenheit“ machen. Wie Montagna ankündigt, werden in seinem Buch die Privatangelegenheiten von etwa 700 führenden Persönlichkeiten aus dem politischen Leben und aus der Finanzwelt Italiens „vorgenommen“ werden.

Montagna will seine „Enthüllungen“ durch zahlreiche fotografische Beweisstücke bereichern. Auch soll in seinem Buch die Liebesaffäre zur Sprache kommen, die er mit Anna Maria Moneta Caglio, jetzt eine der Hauptbelastungszeugen im Montesi-Prozess, hatte. Die Ankündigung des Montagna-Buches hat in Kreisen der italienischen Gesellschaft starke Spannung ausgelöst.

Mit amerikanischem Kapital will Montagna außerdem einen Farbfilm über die Affäre Montesi drehen. Auch seine Memoiren erscheinen zuerst in Amerika.

Sieben Verhaftete freigelassen

Stockholm (Korr.). Zwei Ausländer, die vor einigen Tagen in Verbindung mit einem Spionagekandal in Schweden verhaftet worden waren, sind gestern freigelassen worden. Bisher wurden sieben der

elf Verhafteten wieder entlassen. Es hat sich herausgestellt, daß in diesen Fällen die Verdachtsmomente nicht für eine Anklage ausreichten. In Haft sind jetzt noch der schwedische Reserveoffizier Oertzenblad, der rumänische Bankbeamte Paul Lahory, der tschechische Musiker Olowski und ein schwedischer Maschinist. Die Verhafteten stehen im Verdacht, im Auftrag von Ostblockstaaten Nachrichten über schwedische Verteidigungs- und Industrieanlagen weitergegeben zu haben.

Fremdenlegionäre heimgekehrt

Bad Reichenhall. (APA) 43 ehemalige Fremdenlegionäre, die am 20. Februar während der Fahrt durch den Suezkanal mit 20 anderen Legionären von Bord des Transporters „Pasteur“ gesprungen waren und sich auf ägyptisches Gebiet gerettet hatten, trafen in der Nacht zum Donnerstag im Grenzdurchgangslager Piding bei Bad Reichenhall ein.

Die österreichische Regierung hat gestern beim französischen Hoher Kommissar in Österreich gegen Grenzkontrollen der französischen Polizei im Brenner-Paß protestiert. Auch am Donnerstag wurden die Reisenden in den Zügen zwischen dem Brenner und Innsbruck und die Fahrzeuge auf der Brenner-Paß-Straße kontrolliert, weil die Franzosen nach den entflohenen deutschen Fremdenlegionären fahndeten.

Zimmer, — alle drei hatten rote Gesichter und schienen leicht beschwipst. „Pfui Deibel!“ Der Mediziner blieb stehen wie ein stütztes Pferd und schnupperte mit zurückgeworfenem Kopf die Luft ein. „Kinder, Kinder, das wetzt schaußelnde Reminiszenzen an Seizersaal und Lazarett.“ Fällt euch in dieser herrlichen Augustnacht nichts Besseres ein, als hier zu schnublen?

Frau Häfl lachte gequält und meinte, es wäre Befehl, nicht freier Wille. „Was es hier?“ Herr Vanstaden zeigte mit ausgestrecktem Finger nach dem Bett. „Nein, auf dem Sofa, aber das hat man schon fortgebracht.“

Hochinteressiert wanderten die drei alten Schuljungen zwischen den herumstehenden Eimern mit Seifenlauge aus andere Zimmernde, um dort den Fußboden anzustarren, der noch ein paar dunkle Flecken aufwies. „Und gefunden hat man nichts?“

„Gar nichts.“ Das konnten sie nicht begreifen. Sie öffneten die Tische und die leeren Kleiderschrank, wichtig tuschelnd veranstalteten sie ein Konsilium. Herr Vanstaden nahm den Badeschwamm in die Hand und verlaubte seinen Verdacht, daß damit vielleicht Fingerabdrücke entfernt worden waren. „Na, bei uns wäre so etwas nicht möglich“, sagte er überlegen lächelnd, „die holländische Polizei ist fixer.“

Worauf sich der Hamburger in die Brust warf und den anderen wissen ließ, daß die deutsche Polizei den Täter schon beim Schlafittchen gehabt hätte, bevor er die Mordabsicht überhaupt faßte. „Wenn sich die Herren vielleicht ins Wohnzimmer hinaus bemühen wollten“, unterstand sich die Stockerle anzuregen. Durch das Gesalber der Beschwipsten und das kaum unterdrückte Kichern ihrer Mädchen gleichermaßen nervös gemacht, fürchtete sie, daß diese verantwortungslosen Dinger im nächsten Moment laut herausplatzen würden.

„Wir wollen nämlich noch in der Nacht fertig werden, und es ist eine Menge Arbeit zu tun.“

„Arbeit ist das Salz des Lebens“, sagte Vanstaden blödsinnig — er hatte lebenslang keine vernünftige Arbeit getan, wenn man Bridge und die Abfassung von nie angenommenen sozialpolitischen Zeitungsartikeln eigenartiger Prägung nicht als Arbeit bezeichnen will — aber gehorsam wendeten sich alle drei der Ausgangstüre zu, wobei sie scharfe Schwenkungen um die vollen Eimer beschrieben. Dabei kam Frau Häfl ein Einfall, er kam ihr gerade in dem Augenblick, als Oberst Schuller die Klinke schon in der Hand hielt.

„War der Herr Oberst heute nicht in Interlaken?“

„Ich bin erst vor einer Stunde zurückgekommen.“ Er schaute sie erwartungsvoll an. „Unser Fräulein Keil hat der Herr Oberst nicht gesehen?“

„Nein“, sagte er und ging hinaus zu den andern, die er gerade dabei anfragte, wie sie die leeren Schreibtischladen untersuchten. Es war bemerkenswert, daß sie trotz allem alkoholisierten Eifer instinktiven Hemmungen unterlagen und nicht daran dachten, den offen daliegenden rosenfarbenen Aktendeckel mit dem zusammengefalteten Papierkram aus Brooks Besitz aufzumachen.

Aber Herr Rickl, der fünf Minuten später eintrat, bemerkte der Häfl gegenüber voller Mißbilligung. Oberst Schuller wäre anscheinend schwer besoffen und bestreue den Fußboden des Wohnzimmers draußen mit lauter Ansichtskarten und Rechnungszetteln.

Aber weder Rickl noch die Herumstöbernden beobachteten den raschen Griff, mit dem der Oberst unter dem Wust fortgeworfener und liegengelassener Blätter einen höchst unscheinbaren und etwas zerknitterten Zettel herausfischte und in seiner Tasche verschwinden ließ — ein Stückchen Papier, das keineswegs neu aussah und mit drei Zweiern bedruckt war.

grindelwald 20/8 1952.

fred szeklas, innsbruck, hotel roter adler, warum keine nachricht stop was wird da

gespielt stop r und b werden mißtrauisch fühlen sich hingehalten erwarten sofortige aufklärung stop wiener wochenausgabe unabhängiges blatt bringt notiz über u-eisen stop woher stammt alarmierende information stop hier wichtige neugierigkeit zu erwarten glaube auf richtige wege zu sein stop wenn annahme richtig ist b geliefert. schuller

innsbruck 21/8 1952.

oberst schuller, grindelwald hotel terminus-bristol.

konnte trotz bemüfung nur herausbekommen daß ware noch immer in garnisch liegt stop h angeblich in rom stop seine beauftragten nicht befugt verlangtes muster behufs analyse auszufolgen reden jedoch von fünf pro mille provision stop muß also unter allen umständen hier aushalten bis h zurückkommt obgleich fast kein geld mehr zur verfügung stop woher wiener wochenausgabe nachricht bezog ist nicht bekannt stop sehr peinlich stop drahtet näheres über wichtige neugierigkeit. szeklas

grindelwald 25/8 1952.

fred szeklas innsbruck hotel roter adler, unsere freunde zeigen depesche von offizieller stelle vor womit abschluss des geschäftes resp beibringung von muster bis 1/8 befristet stop kann unter diesen umständen nicht den dummen spielen stop offiziellern befehl muß gehorcht werden stop rate ihnen jetzt auf den tisch zu hauen und offene karten zu verlangen stop habe vertrauliche nachricht daß ware angeblich beobachtet ist stop wenn dies der fall dann: speisen und risiko umsonst werden una aber bei b revanchieren der suppe eingebracht hat stop erwarte ihre unverzügliche rückkunft auch wegen neuer nachnahme da allein nichts unternehmen kann. schuller

(Fortsetzung folgt)

HOTEL Terminus-Bristol

ROMAN VON HENRIK HELLER

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell

(25. Fortsetzung)

Gleich darauf schoben sie sich mit dem vorsichtig schräg gehaltenen Sofa durch die schmale Tür davon.

Sorgenvoll betrachtete die Häfl die soliden neuen Vorhänge aus genoppter, apfelgrüner Kunstseide und den gleichfarbenen Teppich. Das Gewebe muß geradezu durchdränkt sein mit dem schauerlich süßen Geruch. „Mit Auslüftung und chemischer Reinigung ist da nichts getan, das muß man in kochend heißem Wasser waschen und dabei werden zumindest die Vorhänge draufgehen.“

„Der Herr Brooks kann sich auch freuen“, wurde ihr vom Bett her geantwortet, wo die Mädchen das Leinenzeug von Polstern und Decken herunterzogen, — sie taten es mit spitzen Fingern und ließen es auf den Boden fallen, — „ich an seiner Stelle tät wenigstens nichts mehr verwenden, was in diesem Gestank gelegen hat.“

„Na, wieso denn?“ Die Stockerle war selber dabei gewesen, als man die Bagage des Gastes in ein anderes Zimmer transportierte, bevor Herr Krenz das Appartement versiegeln ließ, „es ist ja nichts mehr da.“

„Genug ist noch da“, widersprach das Stubenmädchen Rosa, und ihre Zigeuner-Augen wanderten im Zimmer umher. Unter der sorgsam zurückgeschlagenen Decke der aufgebetteten Liegestätte lag sie ein seidenes Pyjama gefunden, ein sonnengebleichter Lodenhut liegt auf dem Schrank und auf der Glasplatte über dem Nachtschisch gibt es einen großen Badeschwamm und eine Batterie von Bürsten. Rosa meint, daß man diese Polizeileute zur Schandgut-machung heranziehen sollte. Das herum-

liegende Papierzeug, die diversen Ansichtskarten, Hotelrechnungen und was sich eben so im Zimmer eines Reisenden ansammelt, das hat der Krenz in einen Aktenumschlag tun und im ersten Zimmer deponieren lassen, aber auf Pyjamas, Hüte und Badeschwämme war er weniger heikel. Stundenlang hat sich die Polizei hier aufgehalten, Aufnahmen gemacht und jedes Staubkorn in den Ecken untersucht. Hätten sie nicht wenigstens das teure Pyjama hinauslegen können? „So ein Schlafanzug kostet seine achtzig Franken“, verlaubte Rosa entrüstet und erntete für ihre Informiertheit nur strafendes Schweigen. Die Stockerle fand es überflüssig, daß ein ordentliches Dienstmädchen bezüglich der Preise männlicher Nachgarderobe Bescheid weiß.

Wenn der Rickl zurückkommt, soll er gleich die Matratzen fortnehmen“, sagte sie, „und jetzt muß eine von euch die Leiter hereinholen, wegen der Vorhänge.“

Dann drehten sich aber alle drei um. Die Türe wurde einen Spaltbreit geöffnet und es zeigte sich das neugierige Gesicht des unausstehlichen Herrn Vanstaden, der zum stillen Ärger des Personals, Tag für Tag bis über Mitternacht hinaus an seinem Bridgetisch kleben blieb.

„Entschuldigen Sie“, sagte er, „wir finden die Blaubartschammer geöffnet, es hat oben zwölf geschlagen und da dachten wir, daß vielleicht Gespenster — — — Kommen Sie nur“, redete er über die Schulter hinweg nach hinten, „es ist kein Spuk, es wird bloß sauber gemacht, damit der nächste Todeskandidat einen einladenden Rahmen vorfindet.“

Hinter ihm drein kamen nun auch Doktor Reichheimer und Oberst Schuller ins

UNSERE Heimat

Rentenzahlungen

beim Postamt Olpe, Drolshagen und den Poststellen

Olpe. Beim Postamt Olpe werden am 29. März die Angestellten- und Versorgungsrenten, am 30. März die Invalidenrenten der Kennzahl 1—3000 und am 1. April die restlichen Invaliden- sowie die Unfallrenten gezahlt. Beim Postamt Drolshagen und bei den Poststellen kommen am 29. März die Angestellten- und Versorgungsrenten und am 1. April die Unfall- und Invalidenrenten zur Auszahlung.

Die Empfänger von Versorgungsrenten erhalten nur dann ihre Renten, wenn eine ordnungsmäßige und vollzogene Jahresbescheinigung abgegeben wird. Bei der Zahlung der Invaliden- und Angestelltenrenten ist für den Unterschiedsbetrag (siehe Mitteilung des Versicherungsträgers, Spalte 3!) ein besonderer Rentenempfangsschein abzugeben.

Um ein unnötiges Schlangestehen in den Vormittagsstunden zu vermeiden, bittet die Post die Rentenempfänger von Olpe-Stadt, möglichst die Zeit zwischen 15 und 18 Uhr zum Abholen der Renten zu benutzen.

Olper Stadtspiegel

Gestern + 16 Grad im Schatten. Nach einer recht feuchten und nebligen Nacht und einem regnerischen frühen Morgen setzte gestern ein frühlingshaftes Wetter ein. Vom blauen Himmel strahlte um die Mittagszeit bis zum Abend die Sonne. Das Thermometer zeigte um 15 Uhr im Schatten 16 Grad über Null und in der Sonne sogar 21 Grad. Unter der Einwirkung der Sonnenstrahlen sackte der noch teilweise in dichten Haufen liegende Schnee merklich zusammen. Die darunter befindlichen Eiskrusten müssen jedoch mit der Hacke bearbeitet werden, ehe sie von den Straßenrändern verschwinden. Die Wiesen in der Wüste sind augenblicklich wie zur Katharinenzeit überflutet und gleichen einem See.

Die neue evangelische Volksschule auf dem Gallenberg wird heute um 16.30 Uhr offiziell eingeweiht, nachdem sie schon seit einiger Zeit in Benutzung genommen wurde.

Kath. Kirchenchor. Wegen Erkrankung des Dirigenten fällt die heutige Probe aus.

Die geplante SGV-Wanderung, die am kommenden Sonntagmittag nach Neuenkleusheim führen sollte, wurde wegen der ungünstigen Witterung abgesagt.

Zur Opernfahrt nach Köln, die am morgigen Samstag durchgeführt wird, hat sich eine stattliche Zahl von Interessenten bei Müller, Sandstraße, gemeldet. Die Abfahrt erfolgt um 14.30 Uhr vom Marktplatz aus. Die Teilnehmer sehen in Köln die Oper „Othello“ von Verdi.

Ein Wasserwerfer wurde am Mittwoch den hiesigen Polizeibeamten im Anschluß an eine Dienstbesprechung vorgeführt. Die Beamten sollten auch mit diesem modernen Gerät, das bei unerlaubten Ansammlungen, Unruhen usw. eingesetzt werden kann, vertraut gemacht werden. Es erwies sich, daß die Strahlrohre des Gerätes das Wasser aus dem Olpebach bis zu 75 m weit schleuderten und daß es gegen den harten Wasserstrahl kaum einen Widerstand gibt. Das städtische Motorfahrzeug mit Wasserstrahler und

Wassertank ist in Arnsberg, bzw. Bochum stationiert. Es kann jederzeit angefordert werden, wenn sein Einsatz notwendig wird.

Vor einen Pkw gelaufen ist gestern nachmittag in der Westfälischen Straße zwischen Marktplatz und Agathastraße ein kleines Kind. Es wurde an einem Bein verletzt.

Der Sauerländische Gebirgsverein macht seine Mitglieder auf den jetzt im hiesigen Filmtheater laufenden interessanten Expeditionsfilm „Nanga Parbat 1953“ aufmerksam und empfiehlt allen Naturfreunden den Besuch dieses Filmes, der besonders wertvoll ist. Wie der Theaterbesitzer dazu mitteilt, wird es den Interessenten wegen des zu erwartenden starken Andranges nahegelegt, folgende Vorstellungen zu besuchen: Samstag um

13.15 Uhr, Sonntag um 10.30 Uhr und Montag um 16 Uhr. Auch die hiesigen Schulen wurden zum Besuch dieses Filmes besonders eingeladen.

Zu Fuß durch Europa. Ein gebürtiger Elsässer, der auch schon in Marokko weilte und sich augenblicklich auf einer Fußwanderung durch ganz Europa befindet, kam gestern durch Olpe. Der junge Mann hat viele Tausende von Kilometern zurückgelegt, obgleich er ein Asthma-leiden besitzt. In unserem rauhen Klima, so sagte er, habe sich dieses Leiden aber merklich gebessert. Der Besucher sprach nur gebrochen Deutsch, konnte sich aber ganz gut verständigen.

Verkehrsunfall. Am 23. März stieß um 15 Uhr ein VW-Bus mit einem Pkw-Kleinlieferwagen zusammen. Es entstand leichter Sachschaden.

Verstorben ist unerwartet der Besitzer der Martinus-Apotheke in der Martinstraße, Apotheker Erdmann Heinrich Schweinitz, im Alter von 54 Jahren. Erst vor wenigen Jahren hat er hier die neue Apotheke eingerichtet und rasch das Vertrauen seiner Kundschaft gewonnen. Ferner verstarb Bernhard Stipp, wohnhaft Lindenhardt 2, der ein Alter von 65 Jahren erreichte. Die verstorbenen Mitbürger mögen ruhen in Frieden!

Schützenwesen auf breiterer Grundlage

Vereine des Kreises und des Kurkölnischen Sauerlandes arbeiten zusammen

Kreis Olpe. Die Liebe und Treue zum Vaterglauben und zur Väterstille, zur sauerländischen Heimat und zum deutschen Vaterland zu wecken, zu pflegen und zu stärken, sind die wesentlichsten Aufgaben, die sich der „Schützenbund für den Kreis Olpe“ gestellt hat, dem bereits 40 Schützenvereine unseres Heimatkreises angehören.

Dieses Ziel vertrat bereits früher der bei Beendigung des letzten Krieges von den Besatzungsmächten aufgelöste „Schützenbund des Kurkölnischen Sauerlandes“, dessen Erbe der 1950 gegründete „Schützenbund für den Kreis Olpe“ übernahm. Er gab damit außerdem die Anregung, daß sich auch die Schützenvereine der Nachbarkreise Arnsberg, Meschede und Brilon zusammenschlossen.

Auf einer gut besuchten Delegierten-tagung der im „Schützenbund für den Kreis Olpe“ zusammengeschlossenen Schützenvereine, die im Saale des Hotels Rauch in Attendorn unter dem Vorsitz von Amtsdirektor Rettig (Grevenbrück) stattfand, faßte man den einstimmigen Beschluß, dem bereits bestehenden Rumpfgelände des „Schützenbundes des Kurkölnischen Sauerlandes“ beizutreten, der durch den Eintritt des „Schützenbundes für den Kreis Olpe“ jetzt wieder in früherer Form besteht. Ideell und kulturell, rechtlich und wirtschaftlich ist mithin auf breiter Grundlage eine Dachorganisation der angeschlossenen Schützenvereine geschaffen worden, der rund 60 000 Schützenbrüder des Kurkölnischen Sauerlandes angehören.

Wichtige, die einzelnen Vereine berührende Fragen wurden im Verlauf der Tagung eingehend erörtert. Zur Beendigung des „leidigen Krieges“ mit der „GEMA“ beauftragten die Delegierten durch einstimmigen Beschluß den Bundesvorstand, Verhandlungen anzubahnen, bei denen die Interessen der angeschlossenen Schützenvereine des Kreises Olpe nachdrücklichst wahrgenommen werden.

Satzungsgemäß waren auch von der Delegierten-tagung die Ergänzungswahlen zum Bundesvorstand zu tätigen. In Anerkennung seiner besonderen Verdienste um das Schützenwesen wurde dem Bundesvorsitzenden, Amtsdirektor Rettig, der Dank aller Delegierten ausgesprochen. Seine Wiederwahl erfolgte einstimmig.

Dem Vorstand gehören weiter an: Toni Sprenger (Grevenbrück) als Bundes-

schriftführer u. Franz Rademacher (Olpe) als Bundeskassierer sowie als Beiräte der angeschlossenen Schützenvereine für Olpe Stadt und Amt Herbert Hesse (Olpe), für Attendorn Stadt und Amt Walter Siepe (Attendorn), für Stadt und Amt Drolshagen H. Becker (Frenkenhausen), für das Amt Wenden H. Buchen (Römershausen), für das Amt Kirchhundem Rechtsanwalt Brüggenmann (Altenhundem), für das Amt Bilsen Dr. Albrecht Kaiser (Meggen) und für Finnentrop und Umgebung F. J. Wenner (Finnentrop).

Altenhundem. Der Aufnahmeprüfung für die Sexta des hiesigen Progymnasiums unterzogen sich 100 Prüflinge, von denen 85 die Aufnahmeprüfung (60 Jungen und 25 Mädchen) bestanden, die damit ab Ostern die Sexta besuchen werden. Das Fassungsvermögen der Klassen ist damit noch nicht voll erschöpft. Es können also noch einige Schüler, die vielleicht bereits andernorts ihre Aufnahmeprüfung bestanden haben, aber wegen Raummangels keine Aufnahme finden können, noch aufgenommen werden.

Wüdinghausen. Im Gasthof Liese hielt der Schützenverein eine außerordentliche Versammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Zöllner wurden die neuen Satzungen mit geringfügigen Änderungen genehmigt. Das Schützenfest soll in diesem Jahre an drei Tagen (25., 26. und 27. Juni) gefeiert werden. Die Polizeikapelle Dortmund wird spielen. Samstags ist großer Dorfabend mit Konzert. Der Schützenverein hofft, noch in diesem Jahre eine neue Vereinsfahne zu beschaffen.

25 Jahre SPARA

Kreis Olpe. Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute des Lebensmittel- und Feinkost-Einzelhandels (SPARA) e. V. kann in diesem Jahre auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde vom Edeka-Verband Deutscher Kaufmännischer Genossenschaften e. V. für den beruflichen Nachwuchs, Gehilfen und Lehrlinge, des selbständigen Lebensmittel-Einzelhandels am 22. Juli 1930 in Berlin gegründet. Unter der Devise „Durch Selbsthilfe zur Selbstständigkeit“ werden die Jungkaufleute zum Gemeinschaftssparen und zur Zusammenarbeit zum Zwecke der Erleichterung auf allen Gebieten der beruflichen und kaufmännischen Tätigkeit des Berufsstandes zusammengefaßt. Aus dem SPARA-Fundus bei der Edekabank e. G. m. b. H. Hamburg erhalten die jungen Kaufleute bei der Errichtung neuer selbstständiger Existenzen als Lebensmitteleinzelhändler ein Selbstständigkeitsdarlehen, das in längstens vier Jahren in regelmäßigen monatlichen Raten wieder zurückzahlen ist. Bis 1939 konnten rund 1000 Jungkaufleute nach diesem, nach genossenschaftlichen Grundsätzen ausgerichteten Wege der Selbsthilfe zur Selbstständigkeit gelangen. Im Jahre 1948 wurde nach Verlegung der SPARA-Hauptgeschäftsstelle von Berlin nach Hamburg mit dem Wiederaufbau dieser segensreichen Nachwuchsorganisation begonnen. Gegenwärtig umfaßt die „SPARA“ in allen Teilen des Bundesgebietes und in Groß-Berlin rund 8400 Mitglieder in 148 Ortsgruppen. Seit dem Jahre 1950 sind schon wieder 112 Jungkaufleute durch die SPARA selbständige Lebensmitteleinzelhändler geworden. Die Feier des 25jährigen Bestehens wird am Gründungs-ort der Organisation, in Berlin, vom 22. bis 24. Juli d. J. stattfinden.

Mauke. Der Bilstener Weg soll für Kraftfahrzeuge aller Art gesperrt werden. Diesen Beschluß faßte der Gemeinderat in seiner Sitzung am Donnerstag. Beim Straßenverkehrsamt wird ein entsprechender Antrag gestellt. Ortsvorsteher Flamme begründete den von verschiedenen Einwohnern geäußerten Wunsch auf Sperrung des Weges. Er sei viel zu eng und biete daher keine Ausweichmöglichkeit. Gegen die Sperrung für Kraftfahrzeuge wurden keine Bedenken erhoben.

Konrektorin Maria Hermes wurde geehrt

Anläßlich ihrer 40jährigen Berufstätigkeit, davon 25 Jahre in Attendorn

Attendorn. Eine große Zahl geladener Gäste war am Dienstag in der Aula der Sonnenschule in Attendorn zugegen, um der Jubiläumsfeier der Konrektorin Maria Hermes beizuwohnen.

Nach der Eröffnung der Feier durch Musik und Gesang, begrüßte Rektor Wiethoff die Jubilarin, die 40 Jahre als Lehrerin tätig ist, davon 25 Jahre in Attendorn. Als Gäste waren u. a. erschienen: Schulrat Bartmeier, Stadtdirektor Dr. Weber und Dechant Köster.

Die Jubilarin wurde 1894 in Arnsberg geboren. Nach ihrer Berufsausbildung kam sie nach Hamm und Warstein und 1925 nach Oberelspe. Sechs Jahre wirkte sie dann in Helden und seit dem 1. April 1930 in Attendorn. Während 40 Berufsjahren und 25jähriger Tätigkeit in Attendorn war sie eine hervorragende katholische Erzieherin und der Jugend ein Vorbild. Auch auf dem Gebiete der Caritas betätigte sie sich eifrig. Für alle ihre Verdienste stattete ihr der Rektor während der Festveranstaltung den gebührenden Dank ab, der auch von den anwesenden Gästen in Ansprachen zum Ausdruck gebracht wurde. Von der Stadt und dem Schulkollegium wurde der Jubilarin ein schönes Blumenangebinde überreicht. — Schulrat Bartmeier überbrachte die Glückwünsche der Schulaufsichtsbehörde und Stadtdirektor Dr. Weber übergab der Jubilarin ein Geschenk mit dem Wunsche, daß sie der Schule und der Stadt Attendorn noch lange erhalten bleiben möge.

Jugend und Rechtssprechung

Heggen. Amtsgerichtsrat Höniger sprach zum zweiten Male zu den Mitgliedern der Kolpingsfamilie. Seinen Vortrag über „Allgemeine Grundlagen des Rechts“ ergänzte er jetzt auf besonderen Wunsch seiner Zuhörer mit Ausführungen über „Jugendschutz und Jugendstraftrecht“, wobei er die Stellung der Jugend im Zivil- und Strafrecht näher aufzeigte. Als dann gab er Erläuterungen zum Schulpflichtgesetz. Dabei wies er vor allem darauf hin, daß es für jeden Jugendlichen unerläßliche Pflicht sei, nicht nur die Volksschule, sondern auch eine Berufsschule zu besuchen. Dieses sei den meisten nicht bekannt. Der Vortragende machte die Jugendlichen ferner mit den Ausdrücken wie Jugendarrest, Schutzauflage, Fürsorge, Freiheitsarrest, Jugendgefängnis usw. bekannt; außerdem mit Jugendwohlfahrtsgesetz und Jugendamt. Abschließend kam er auf das Jugendschutzgesetz in Bezug auf den Aufenthalt in Gaststätten, den Besuch von Film, Varieté und Tanz zu sprechen und gab einen kurzen Ueberblick über das Gesetz hinsichtlich der Verbreitung jugendgefährdender Schriften. An den Vortrag schloß sich wieder eine rege Diskussion. Diese beiden Vortragsabende haben mithin den jugendlichen und auch älteren Zuhörern, die zahlreich gekommen waren, viel Wissenswertes vermittelt. Das kam auch im Dank des Seniors Robert Wilmes an den Vortragenden zum Ausdruck.

möchte. — Dechant Köster betonte, daß es stets die Hauptsorge der Jubilarin gewesen sei, die Kinder zu guten Christen zu erziehen und dem Herrgott näher zu bringen. Zum Dank für ihre Tätigkeit überreichte er ein wertvolles Buch. — Frau Reuber von der Elternpflegschaft hob hervor, daß Fräulein Hermes durch vier Jahrzehnte segensreiche Arbeit geleistet habe. Als Ausdruck des Dankes der Elternschaft überbrachte sie einen Blumenstrauß. — Schulrat Arens, Meschede, dankte für das frühere Wirken der Jubilarin in Helden.

Sichtlich bewegt dankte Fräulein Hermes für die Worte der Anerkennung. Die Darbietungen der Kinder, welche die Ansprachen umrahmten, wurden von den Festgästen dankbar entgegengenommen, worauf die Feier mit dem Liede „Lobe den Herrn“ beendet wurde. Fräulein Hermes bat sodann die Gäste zu einem ungezwungenen Beisammensein in ihr Klassenzimmer, das festlich geschmückt war. Dort saß man noch länger in angeregter Unterhaltung zusammen.

Wir wünschen der Jubilarin, Konrektorin Hermes, daß sie weiterhin in der gleichen Frische wie bisher zum Wohle der ihr anvertrauten weiblichen Jugend wirken möge!

Oberschuldirektor Dr. Sondermann +

Zum Gedächtnis eines Heimatfreundes

Lütringhausen. Im Alter von 68 Jahren verstarb am 21. März in Münster Oberschuldirektor Dr. phil. Josef Sondermann. Der Verstorbene stammt aus Lütringhausen, wo er am 14. November 1886 geboren wurde. Er studierte Altphilologie und wurde Mitglied der KV-Studenten-Verbindung „Germania“. Nach bestandenen Examen war er zunächst als Studienrat in Münster tätig. Dort gab er auch Unterricht im Griechischen für die Schüler des Borromäus. In den dreißiger Jahren kam er als Oberschuldirektor nach Werl. Nach seiner Pensionierung verblieb er weiterhin dort und erteilte bei den Ursulinen Unterricht in Latein. Dann ging er nach Münster zurück. Der Verstorbene, der sich als vorbildlicher Pädagoge großer Wertschätzung erfreute, blieb stets seiner sauerländischen Heimat aufs engste verbunden. Sein Wunsch war es auch, hier seine letzte Ruhestätte zu finden. In den Ferien hat er sich oft in Lütringhausen aufgehalten. Mit seinen Freunden und Bekannten unterhielt er sich dann gern in der heimischen Mundart. Manches erzählte er bei solchen Gelegenheiten aus seiner Jugendzeit, als noch die Herden ausgetrieben wurden und vieles anders war als heute. Mit den Menschen und dem Brauchtum seiner angestammten Heimat war er bestens vertraut. Dem Verstorbenen, der heute in Olpe beigesetzt wird, wird man ein ehrendes Andenken über das Grab hinaus bewahren. Er möge ruhen in Gottes heiligem Frieden!

Die Filme „Nanga Parbat“ und „Canaris“

Jetzt auf der Olper Leinwand — Zwei beachtliche Filmstreifen

Olpe. Im hiesigen Filmtheater stehen auf dem neuen Programm, das jetzt anläuft, zwei bemerkenswerte Filmstreifen, die — wie in allen anderen bisherigen Aufführungsorten — auch in Olpe starke Beachtung finden werden. Zunächst der Farbfilm der Deutsch-Oesterreichischen Himalaya-Expedition 1953 „Nanga Parbat“, ein Film, der als besonders wertvoll bezeichnet wird und vor allem auch alle heimischen Naturfreunde anlocken dürfte. Im Film wird der siegreiche Angriff auf den Berg der deutschen Sehnsucht geschildert, der Griff nach dem Gipfel des vorher unbezwingbaren Himalaya-Riesen. Man erlebt das große Abenteuer beherrzter Männer in Eis und Schnee. Alle Einzelheiten der Expedition werden packend geschildert. Vom gemeinsamen Aufbruch bis zum Einzelgang Hermann Buhls. — Die Gesamtgestaltung dieses außergewöhnlichen Farbfilms lag in Händen von Hans Ertl. Der Film ist in Agfa-Color hergestellt. Er wird zu einem starken Erlebnis für alle Filmbesucher werden!

Der Film „Canaris“ ist bereits seit Monaten zum Gesprächsstoff geworden: in Zeitungen, Zeitschriften und im Funk. Er schildert ein fesselndes historisches Geschehen aus dem letzten Weltkrieg. Das Manuskript bearbeitete Erich Ebermayer, während die Regie Alfred Weidenmann führte. Hauptdarsteller des Filmes

„Canaris“ ist O. E. Hasse; ferner sind hervorzuheben Barbara Rütting und Adrian Hoven. Canaris war, wie es heißt, der Mann, der alles wußte und der Deutschland retten wollte. Seine Geheimnisse im Zwielicht der Abwehr werden durch den Film in einer packenden, dramatischen Spielhandlung erhellt. Canaris hatte das bittere Ende des Krieges mit erschreckender Deutlichkeit vorhergesagt, aber seine Warnungen wurden nicht gehört. Er selbst erlitt einen tragischen Tod, ohne Deutschland vor dem vorgezeichneten Unglück bewahren zu können. Ueber die interessanten Zusammenhänge seines Wirkens im In- und Auslande, über seine umfassende Tätigkeit, wozu Canaris 38 000 Agenten und eine Unsumme von Geld zur Verfügung standen, berichtet der Film, indem er versucht, dem großen Seher und Mahner Deutschlands gerecht zu werden.

Am 26. und 27. März zeigt das Filmtheater außerdem den abenteuerlichen Film im Verleih der Deutschen London Film GmbH. „Mangala“. Indische Stars geben uns in der ihnen eigenen Darstellung einen Begriff von der Gefühlswelt, aber auch von der in ihr Spiel einbezogenen Schönheit ihres Landes, von den märchenhaft ausgestatteten Palästen und von der Weite und Großartigkeit der Natur-Schauplätze.

Aus gutem Grund

weist er nach oben,

denn alles stimmt ihn froh und leicht.

Was hat ihn seelisch so erhoben?

Zwei Worte haben das erreicht:



JUNO
LANG UND RUND

Städtische Sparkasse Olpe im Jahre 1954

Spargedanken und echte Kapitalansammlung weiterhin gefördert

Olpe. In der letzten Sitzung des Stadtparlamentes fand Sparkassenleiter Josef Lay Gelegenheit, wie schon in den vergangenen Jahren den Stadtverordneten einen Aufschluß über die Entwicklung der Städtischen Sparkasse Olpe zu geben. Seinen aufschlußreichen, sachlichen Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Die günstige wirtschaftliche Entwicklung hat in der Bundesrepublik auch in 1954 angehalten. Es darf dabei aber nicht übersehen werden, daß unsere Wirtschaftsexpansion die Grundlage zu einem erheblichen Teil in einer Kreditausweitung findet. Wie schon im Laufe der letzten Jahre, wurden Kredite weiter auf eine relativ schmale Eigenkapitalbasis gestützt und dieser „Schuldenturm“ ist vielfach schneller gewachsen als der Unterbau „eigene Mittel“. Erschwerend kommt hinzu, daß kurzfristig gewährte Kredite oft genug für langfristige Zwecke verwendet wurden. Der privaten und echten Kapitalbildung kommt deshalb eine ganz besondere Bedeutung zu.

Um im Geschäftsbereich der Stadt Sparkasse Olpe zu einer Gesundung beizutragen, führte die Kasse neben der Förderung der Kapitalansammlung in einem vertretbaren und wohlhabenden Umfang die Umwandlung kurzfristiger Ver-

bindlichkeiten in mittel- und langfristige Darlehen durch. Inwieweit die im Bundesgebiet erkennbare wirtschaftliche Erstarung auch in unserem heimatischen Bereich festzustellen ist, spiegeln die nachfolgenden Zahlen wieder.

Spareinlagen

Die Kapitalbildung über das Kontensparen hat sich, wie in den vergangenen Jahren, in 1954 kontinuierlich fortgesetzt. Die Spareinlagen stiegen von 3 813 000,— DM um 1 063 000,— DM auf 4 879 000,— DM. Das Jahresende brachte im Zusammenhang mit dem Auslaufen der günstigeren Bestimmungen des § 70 des Einkommensteuergesetzes einen verstärkten Zugang an steuerbegünstigten Einlagen. Die Spareinlagen verteilen sich auf 11 418 Konten. Wenn sich auch der Kreis unserer Sparer über das Stadtgebiet hinaus erstreckt, so konnten doch im Laufe der Jahre in nahezu jeder Familie der Stadt Olpe und der näheren Umgebung, einer oder mehrere Sparer gewonnen werden. — Besonderes Interesse fand das Prämiensparen unter dem Motto: „Sparen und gewinnen“. Auf 9 285 in 1954 von uns verkaufte Lose entfielen 1 188 Gewinne, darunter 7 Gewinne zu je 1 000,— DM.

Die Pflege des Spargedanken in der Jugend hat sich die Stadt Sparkasse unter Zurückstellung geschäftlicher Überlegungen besonders angelegen sein lassen. Schulparkassen werden in Schulen der Stadt und des Amtes Olpe sowie des Amtes Wenden unterhalten. 1 453 Kinder sparen dort regelmäßig. Die Entleerungen der Sparbüchsen brachten im vergangenen Jahre 6 874,— DM. — Der von den öffentlichen Sparkassen durchgeführte internationale Schülerwettbewerb fand in der deutschen Jugend ein kräftiges Echo. Nach Ausscheiden weniger geeigneter Ar-

beiten durch die Schulleiter, wurden der Stadt Sparkasse 115 Arbeiten zur Prämierung eingereicht. Eine größere Zahl dieser z. T. ideenreichen und gut gelungenen Arbeiten konnten mit Prämien ausgezeichnet werden.

Die sonstigen Einlagen

also die Scheck- und Giroeinlagen, sowie die Termin- und Kündigungseinlagen entwickelten sich ebenfalls recht befriedigend. Diese durchweg als Betriebsmittel der Einleger anzusprechenden Einlagen sind nach Herkunft und Zweckbestimmung in der Wachstumsrate begrenzt. Bei einer auch in 1954 anhaltenden Ausweitung des Geschäftes war bei diesen Einlagen eine Steigerung um 477 000,— DM auf 2 668 000 DM zu verzeichnen. Zum Jahresende entfielen auf die Giroeinlagen 1 698 000,— DM und auf Depositen 970 000,— DM. Diese Einlagen verteilen sich auf 1 201 Konten.

Die Gesamteinlagen stiegen um 1 541 000,— DM auf 7 547 000,— DM, die Zahl aller bei uns geführten Guthabekonten auf 12 619 an. Der Anteil der Spareinlagen erhöhte sich auf rd. 65% der Gesamteinlagen. Damit ist in etwa das Verhältnis der Vorkriegszeit wieder erreicht. — Die Bilanzsumme erhöhte sich auf rd. 8 900 000,— DM.

Das Ausleihgeschäft

hielt mit der guten Einlagenentwicklung Schritt. Die Stadt Sparkasse förderte vor allem den Wohnungsbau und leistete dem Handwerk, dem Handel, der Industrie und der Landwirtschaft wirkungsvolle Hilfe. In der zum Jahresende aufgestellten Bilanz werden ausgewiesen: kurzfristige Kredite 1 391 000,— DM, Wechseldiskontokredite 360 000,— DM, mittelfristige Darlehen 1 495 000,— DM, Hypotheken mit 1 405 000,— DM und Kommunal- und Körperschaftsdarlehen mit 437 000,— DM. Der relativ hohe Anteil der mittelfristigen Darlehen am Gesamtausleihgeschäft ist damit zu erklären, daß die Kasse die Umwandlung kurzfristiger, zu Investitions-

zwecken verwandten Kredite in Darlehen mit mehrjährigen Laufzeiten in vertretbarem Umfang durchführte. Sie glaubt damit, einem besonders bei dem Handwerk bestehenden dringenden Bedürfnis entgegen zu kommen. Diese Ausleihungen verteilen sich auf 1 278 Konten. Aus zentralen Kreditaktionen wurden am Jahresende 554 000,— DM Darlehen ausgewiesen.

Der Zahlungsbereitschaft wurde die erforderliche Beachtung geschenkt. An liquiden Werten standen am Jahresende insgesamt 1 898 000,— DM bereit. Weiterhin stehen Lombardmöglichkeiten bei befremdeten Geldanstalten bis zu 400 000,— DM zur Verfügung.

Der Gesamtumsatz (auf einer Seite des Hauptbuches stieg auf rd. 192 Mill. DM.). Das entspricht einem durchschnittlichen Tagesumsatz von 640 000,— DM. Der Barumsatz der Kasse, also die Bareinzahlungen und Barauszahlungen beliefen sich auf rd. 35,5 Mill. DM, d. s. rd. 3 Mill. DM im Monat. (Schluß folgt.)

Aus dem Kreisgebiet

Schützenverein plant Hallenerweiterung

Lenne. Die bisherigen Verhältnisse der Schützenhalle entsprechen nicht mehr den Anforderungen. Die Räumlichkeiten erwiesen sich bei den Festlichkeiten in den letzten Jahren als zu klein. Aus diesen Erwägungen heraus befaßt man sich seit einiger Zeit mit dem Gedanken, die Halle zu erweitern. Zu diesem Zweck waren die Mitglieder des Schützenvereins zu einer außerordentlichen Versammlung in der Schützenhalle eingeladen. Fast vollständig waren sie erschienen. Vorsitzender Schulte teilte mit, daß ein vorläufiger Plan und Kostenanschlag über die Hallenerweiterung in einer ungefähren Größe von etwa 320 Quadratmeter an der Südseite des bisherigen Hallenbaues vorliegt. Der Plan wurde daraufhin eingehend besprochen, der fast einstimmig gutgeheißen wurde. Jedes Mitglied des Vereins will sich an der Finan-

zierung der Hallenerweiterung mit je 200 DM beteiligen. Dieser Betrag ist innerhalb von vier Jahren aufzubringen. Hinzu kommen noch zahlreiche Stiftungen an Holz, an kostenlosen Arbeiten für die elektrische Einrichtung, an eigenen Hand- und Spanndiensten, an sonstigen Leistungen von Bau- und Einrichtungsmaterial, wofür schon von einzelnen Schützenmitgliedern in der Versammlung Zusagen gegeben wurden. Damit ist die Finanzierung des Bauvorhabens schon jetzt im wesentlichen sichergestellt. Die Einmütigkeit des Beschlusses und die große Opferbereitschaft der Mitglieder sind als vorbildlich zu bezeichnen.

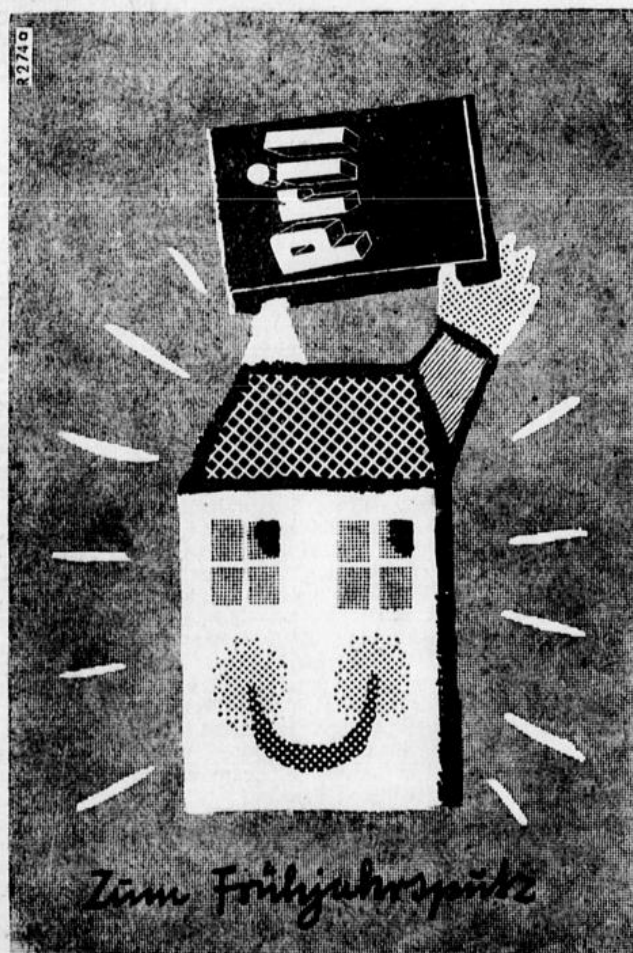
Würdinghausen. Beim Preisschießen des Schützenvereins errang Norbert Röttgers den 1. Preis (Likörservice). 2. Sieger wurde Förster Groß.

Auch im Februar noch Winterruhe im Bauhauptgewerbe. Das Statistische Bundesamt gibt bekannt: Im Februar 1955 ließen die ungünstigen Witterungsverhältnisse die Versuche, die Bauarbeiten frühzeitig in Gang zu setzen, nach anfänglichen Erfolgen scheitern. Neue Entlassungen bewirkten zum Monatsende einen niedrigeren Beschäftigungsstand als Ende Januar (—6 v. H.), die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden hielt sich etwa auf der gleichen Höhe wie im Januar.

Ab 1. April neue Sozialversicherungssätze. Auf Grund des neuen Rentenmehrbetragsgesetzes treten ab 1. April Änderungen in den Beitragsberechnungen zur Sozialversicherung ein. Hierdurch wird für jeden Arbeitgeber die Benutzung einer neuen Lohnabzugstabelle notwendig. Der Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn bringt neben die erforderliche Gesamttabelle (DM 2,90) mit den geänderten Sätzen heraus. Auch diese Neuerscheinung ermöglicht, wie immer, das Ablesen aller gebrauchten Beiträge (Lohnsteuer, Notopfer, Kirchensteuer, Sozialversicherung) von einer Zeile. Sie ist für die neue Berechnung unentbehrlich.

80. Geburtstag

Heggen. Seinen 80. Geburtstag begeht heute Albert Adler, wohnhaft Finnetropfer Straße. Der alte Herr ist noch geistig und körperlich sehr rüstig und erfreut sich allgemein großer Beliebtheit. Als eifriger und treuer Leser des „S. V.“ nimmt er an den Tagesereignissen noch regen Anteil. Zum Geburtstag gelten ihm unsere besten Glückwünsche für einen weiteren gesegneten Lebensabend!



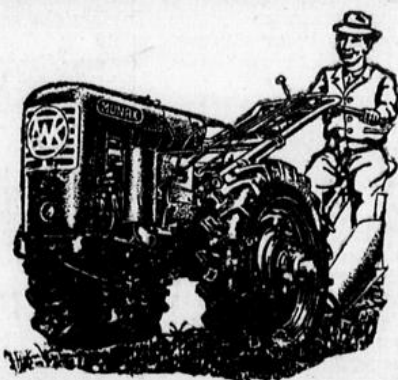
THOMAS
GÜNTHER

In dankbarer Freude geben wir die
Geburt unseres vierten Kindes bekannt.

Hiltrud Enders geb. Maiworm
Dipl. Kfm. Alfred Enders

OLPE, den 24. März 1955

Hustenschutz
bei jedem Wetter: **Rheila**
Schon 2 Rheila mehrmals täglich
schützen, lösen, lindern
0,60 u. 1,— in Apoth. u. Drug.



MONAX

GERÄTETRÄGER

mit OTTO- oder DIESEL-MOTOR

Deutsche Bundespatente und Gebrauchsmuster

das einachsige Gerät für alle landwirtschaftlichen Zwecke

III Der unentbehrliche
Helfer für den
kleinen Hof!

Dieselschlepper
FARMALL

OLD 2 14 PS

mit großer
Kraftreserve,
vielseitig und
billig im Betrieb.



MCCORMICK

Besichtigung jederzeit!

Alleinverkauf
und Kundendienst für den Kreis Olpe

Cl. Feldmann

Automobil- und Trecker-Reparaturwerkstatt
OLPE in der Wüste - Fernruf 636

Statt besonderer Anzeige



Nach Gottes Willen entschlief heute früh sanft nach
langer Krankheit, doch unerwartet, mein lieber Mann,
unser treusorgender Vater

Apotheker

Erdmann Heinrich Schweinitz

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:

Charlotte Schweinitz geb. Göllnitz
und Kinder Renate, Waltraud, Ursula, Elisabeth
und alle Anverwandten

Olpe, Martinsstraße 12, den 23. März 1955

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 28. März, 14 Uhr, von der Totenkapelle des St. Martinus-Hospitals; Trauerfeier daselbst 1/2 Stunde vorher.



3-bis-4-Zimmer-Wohnung

in der Stadt oder im
Kreise Olpe baldigst ge-
sucht. Angebote unter Nr.
1353 an das Sauerl. Volks-
blatt Olpe.

Gr. Auswahl, für Private bequeme
Bäder, 247. Edelstahl ab DM 22,90
Verlangen Sie kostenlos Angebot.
Möbelfabrik, Solingen Ohligs, Postf. 285

Heute und morgen 2 beson-
des billige Tage bei

Feldmann

Ia holl. Treibhaussalat
1 Stück DM 0,45

Ital. Freilandsalat
1 Stück DM 0,35 bis 0,40

Canar. Tomaten, harte Ware
extra schwer 500 g DM 0,70

Treibhaussalaten
1 Stück DM 1,20

Ia Bananen 500 g DM 0,70

Holl. fette Suppenhühner
500 g DM 2,—

Rhein. Esbinnen
10 Pfd. DM 1,10 bis 1,30

Rhein. Esäpfel
10 Pfd. DM 1,10 bis 1,50

Albert Feldmann
Olpe, Fernruf 515



Gott der Allmächtige nahm heute morgen 10 Uhr
meinen unvergeßlichen, treuen Gatten, unseren
lieben, guten Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager, Onkel und Vetter

Bernhard Stipp

nach längerer Krankheit, öfters gestärkt mit
den Tröstungen der hl. Kirche, im Alter von 65
Jahren zu sich in sein ewiges Reich.

In tiefer Trauer:

Maria Stipp geb. Hausmann

Willi Kania und Frau, Maria geb. Stipp

Hildegard Stipp

Helmut Stipp

Olpe, Saßmick, Gerlingen, Hünsborn,
Meggen und Dumicke, den 24. März 1955

Das Seelenamt findet am Montag, dem 28.
März, morgens 8 Uhr in der Mariae Himmelfahrts-Kirche statt; anschließend ist die Beerdigung vom Sterbehause, Lindenhart 2, aus.

Freitag und Sonntag wird um 19 Uhr und
Samstag um 16.30 Uhr in der Mutterhauska-
pelle für den lieben Verstorbenen gebetet.

Trauerspenden in erstklassigen Ausführungen
bei mäßigen Preisen liefert

Gerbermann
Gärtner
Olpe, Westfälische Straße 77
Fernsprecher 294

Auch Vermittlung nach auswärts

Salamander



bringt zum Frühjahr schöne
Schuhe in vielen Modellen und
Modifarben und zu bekannt
niedrigen Salamander-Preisen!

Kommunion- und Konfirmation-Schuhe
in größter Auswahl

Henostebeck
SALAMANDER
Selt 50 Jahren das Fachgeschäft für gute Schuhe

Geheimagent 25 X hat nichts zu essen

Imponierende Blechmarke schützte nicht vor Geldverlegenheit — Agent der Sureté vor Gericht

Münster. — Früher hieß der „Geheimagent 25 X“ Stanislaus. Bei der Wehrmacht hatte er seinem Namen mehr deutsche Laute beigegeben und später auch seinen Vornamen in Willi umändern lassen. Als er dann das Spiel mit den französischen Ausweisen und der imponierenden Blechmarke hinter dem Rockaufschlag begann, taufte er sich selbst noch einmal in Jaques Kazur um. Jetzt war er Geheimagent der französischen Sureté in Baden-Baden mit der Kennnummer „25 X“. Mit diesen Papieren und metallenen Ausweisen standen ihm nicht nur die Durchgänge zu den Bahnsteigen offen.

Die Beamten übten eine aus Respekt und Beklemmung bestehende Zurückhaltung, wenn „Agent 25 X“ zum Bahnsteig ging, um angeblich den Leiter der Sureté française und seinen Adjutanten abzuholen.

Organisationsleiter bei der SRP

Leicht war es „Herrn 25 X“, in Versammlungen der damals noch nicht verbotenen SRP hineinzukommen. Dort war er Organisationsleiter gewesen und wußte um einige interne Dinge, die sich ausnutzen ließen. So machte er sich an einen Kaufmann heran, der die Versammlung besucht hatte, wies ihm diskret seine Sureté-Blechmarke vor und sagte unverblümt: „Ich habe den Auftrag, Sie und einige Herren zu bespitzeln. Sie haben Spenden für die SRP gegeben. Kommen Sie mit, Sie werden beobachtet.“ Dann fügte er

seufzend hinzu: „Ich bin es ja auch leid“ und sprach von seiner Geldverlegenheit. „Ich habe nichts zu essen“, klagte er. Der Kaufmann hielt ihn erst einmal hin, gab ihm fünf Mark und versprach, ihm Arbeit zu besorgen. Dann verlangte der Agent 25 X noch 100 Mark in bar, worauf der Kaufmann nicht mehr einwies.

Vorher hatte Kazur gefälschte und echte Papiere vermengt an den DGB in Düsseldorf verkauft. Das Geld war aber nur für die echten Unterlagen bezahlt worden. Auch bot er einer Tageszeitung seine Parteiunterlagen an.

Strafe fällt unter die Amnestie

Vor der Großen Strafkammer wurde der Fall Willi Kazur noch einmal aufgerollt. Bei Zusammenfassung verschiedener Straftaten

kam das Gericht zu einem Urteil von drei Monaten Gefängnis wegen Betruges, Urkundenfälschung und versuchter Erpressung. Da diese Strafe unter die Amnestie fällt, wurde das Verfahren auf Kosten der Staatskasse eingestellt.

Großfeuer vernichtet zwei Betriebe

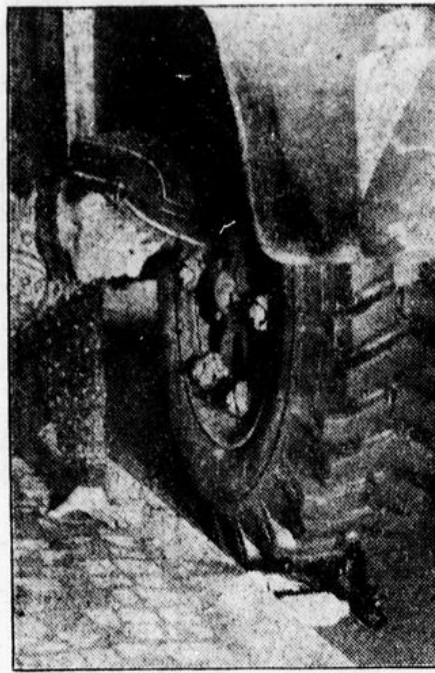
Köln. — Über hunderttausend Mark Schaden richtete ein Großfeuer an, das in dem Kölner Stadtteil Bickendorf zwei Gewerbebetriebe — eine Polstererei und eine Handweberei — völlig vernichtete.

Bochum. — Die Polizei nahm eine 42 Jahre alte Frau unter dem Verdacht fest, ihrem Vater in den Morgenkaffee Gift geschüttet zu haben. Durch die Aufmerksamkeit der Haushälterin konnte verhindert werden, daß der alte Mann davon trank. Bei der Vernehmung gab die Täterin an, daß sie dem Kaffee nur eine schmerzstillende Tablette beigemischt habe.

Aachen. — In der Villa eines Tuchfabrikanten am Aachener Stadtrand brach aus bisher ungeklärter Ursache ein Großfeuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Trotz starken Aufgebots gelang es den Feuerwehren nicht, den Brand einzudämmen. Das Gebäude brannte völlig nieder. Der Schaden wird auf 300 000 Mark geschätzt. Personen kamen nicht zu Schaden.

Bremerhaven. — Bundesfinanzminister Fritz Schäffer hat sich jetzt bereit erklärt, die Spende des amerikanischen Seemannsklubs in Bremerhaven von 9999 Dosen Nescafé zollfrei verteilen zu lassen, wenn 3000 Dosen Westbörner Flüchtlingslagern zur Verfügung gestellt werden.

Paderborn. — Die Sektion Paderborn des Deutschen Alpenvereins will in Österreich eine verwaiste Berghütte zum Treffpunkt für die Paderborner Alpenfreunde ausbauen. Mit den zuständigen österreichischen Stellen wird zur Zeit verhandelt.



Geländegängige Reifen

Sehr geländegängig sieht der neue Reifen für Kommunal-Fahrzeuge aus, der jetzt von den Firmen Continental, Dunlop und Metzler auf den Markt gebracht wird. Zweifelhafte Gummistärke, selbstreinigende Profile, dadurch verkürzte Schmutz- und Lehm-spuren auf der Straße, seitliche Schürfflächen und Pannensicherung stempeln seine Qualifikation für den Ortsverkehr. — Unser Bild: Der neue Reifen rollt über Glasscherben, ohne Schaden davonzutragen.

Generelle Schutzimpfung gegen Grippe noch nicht möglich

Köln. — Eine generelle Schutzimpfung gegen Grippe ist zur Zeit noch nicht möglich. Das Deutsche Gesundheitsmuseum in Köln, das Zentralinstitut für die Gesundheitsberufshilfe in der Bundesrepublik, weist darauf hin, daß der einzelne zu seinem Schutz jedoch etwas tun und zur Bekämpfung der Grippe beitragen könne. Vor allem Kinder sollten in Grippezeiten von Menschenansammlungen ferngehalten werden. Charakteristisch für die „echte Grippe“ sei die schwere Rekonvaleszenz. Das Bett dürfe erst verlassen werden, wenn mindestens während eines Tages eine Körpertemperatur unter 37 Grad festgestellt sei. Ausgehen dürfe der Genesende erst nach drei fieberfreien Tagen, wenn keine ärztlichen Bedenken und keine Resterscheinungen der Krankheit wie Schnupfen, Katarrhe der Luftwege, Kreislaufstörungen oder Magen- und Darmbeschwerden mehr bestünden. Mindestens vier Wochen nach überstandener Krankheit seien größere körperliche Anstrengungen, auch Sport, besonders bei Kindern, nicht ratsam.

Pfadfinder fanden Leiche

Düsseldorf. — Pfadfinder entdeckten im Kalkumer Wald bei Düsseldorf in einem Bombendeckungsloch die Leiche eines etwa 50-jährigen Mannes, die bereits in Verwesung übergegangen war. Wie die Polizei mitteilte, wies die Leiche Verletzungen am Hals, im Gesicht und an den Händen auf, die zum Teil möglicherweise von Tierfräßen herrühren könnten. In der Nähe des Toten lagen eine Rasierklinge, eine leere Schnapsflasche und in einer Aktentasche zwei volle Flaschen Bier. Die Polizei nimmt an, daß der Unbekannte Selbstmord verübt hat. Die Leiche konnte noch nicht identifiziert werden.

Weniger Kohle durch besseres Heizen

Steinkohle bleibt Energiequelle Nr. 1 — Ältere Anlagen modernisieren

Köln. — Der Wärme- und Energiebedarf der gesamten Wirtschaft steigt ständig und verdoppelt sich fast alle zehn Jahre. Nichts sollte daher näher liegen, als bei der Verwendung jeder Art von Energie sehr haushälterisch umzugehen. Dieses dringende Gebot wird noch lange nicht überall befolgt. Die an Wärme- und Energiekosten jährlich einzusparende Summe in der westdeutschen Wirtschaft wird von sachverständiger Seite auf 500 Millionen DM geschätzt. Nach Mitteilung der Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Wärmewirtschaft haben z. B. im Jahre 1952 über 6000 kleinere Kleinverbraucher-Betriebe mehr als 5 Millionen DM zuviel für Brennstoffe ausgegeben. Durch Befolgen der Ratschläge für wirtschaftliche Energieverwendung konnten von 1000 kg Kohle fast 160 kg ohne nennenswerten Aufwand eingespart werden. Nur bei 1,3 Prozent der untersuchten Betriebe fand man keine wärmewirtschaftlichen Verbesserungsmöglichkeiten.

Energieträgern (Öl, Erdgas usw.) zugunommen hat. Ein Film zeigte in anschaulicher Weise, wie neuzeitliches Heizen für jeden bedeutet, für den privaten Haushalt ebenso wie für Großbauten und die Industrie. Dieser gefällige Anschauungsunterricht erleichterte das Verständnis für die ausgestellten Öfen und Kessel aller Art, die zum größten Teil „unter Feuer“ standen. Mündliche Erklärungen durch erste Fachmänner und reichhaltiges gutes Prospektmaterial hielten die „Geheimnisse“ auf, die in den modernen Feuerstätten verborgen sind.

Koks in neuzeitlichen Öfen

Zwar ist der „weiße“ Koks noch nicht erfunden. Aber für den schwarzen Koks stehen neuzeitliche Öfen und Kessel der verschiedensten Art zur Verfügung, daß ihre Wartung und Bedienung bei höchster Wirtschaftlichkeit wesentlich bequemer und sauberer geworden sind. Ältere Anlagen lassen sich wenigstens bis zu einem gewissen Grad modernisieren. Einfachen Reglern bis zu vollautomatischen Apparaturen (Thermostate mit Elektromotor) kann man die Wartung anvertrauen. Selbst von der Wohnung aus läßt sich die gewünschte Zimmer-Temperatur einstellen. Durch eine Schaltuhr ist man in der Lage, die automatische Fegler zu jeder gewünschten Stunde vom Tag- auf den sparsamen Nachtbetrieb und zurück umzuschalten. Beschickung, Entschackung und Entschlackung werden von Vorrichtungen besorgt, die durch einen Handgriff oder auch automatisch arbeiten, wodurch der Saubermann im Kohlenkeller und an dem Ofen sehr gut gedient wird.

Eine noch im Versuchsstadium befindliche Konstruktion, die erstmalig der Öffentlichkeit vorgeführt wurde, bildete eine besondere Attraktion: eine vollautomatische Koksbeschickung und Entschackung bis zur Mülltonne für kleinere Zentralheizungskessel. Eine bewundernswürdige Anlage, die auch nicht allzuviel Platz beansprucht.

Außer den größeren und kleineren Zentralheizungen waren koksbeheizte Öfen und Herde ausgestellt; sie fesselten wegen ihrer gefälligen Form, ihrer Wirtschaftlichkeit und ihrer Ausstattung (z. B. Dauerbrand- und Warmwasserherd, thermostatische Regelung usw.) besonders auch die Aufmerksamkeit der Frauen, die vielfach derartige „Wunderdinge“ kaum gesehen hatten.

Die Kölner Sonderschau der Ruhrkohlen-Beratungsstelle in Essen über neuzeitliches Heizen hat wieder die alte Erfahrung bestätigt, daß die Öffentlichkeit für praktische, technisch und wirtschaftlich erprobte Neukonstruktionen jederzeit Interesse hat. Sie muß nur in geschickter und überzeugender Weise damit bekannt gemacht werden.

Blitzender Traum in sieben Koffern

Monsieur Bry bezauberte Hamburg — Juwelen im Wert von 1,8 Mill. Mark

Hamburg. — Zollbeamte sind abgebrühte Burschen, das bewies sich wieder einmal im Hamburger Hotel Atlantic. Ohne die geringste Gefühlsregung hantierten sie mit einer Fülle kostbarer Pariser Schmuckstücke, die jede Frau in einen Zustand verrückter Raserei versetzt hätten.

Einer von ihnen nahm ein Meisterwerk der Goldschmiedekunst nach dem anderen vom Tisch und verglich es mit der fotografischen Abbildung: „... Ein Halschmuck aus Platin, Gold und 65,1 Karat Brillanten. Wert 144 875 Mark — stimmt. Zwei Ohrclips in Malakergestalt. Wert 101 425 Mark — stimmt. Ein Behälter für Lippen-Rouge. Preis 20 765,40 Mark — stimmt.“ Und so weiter. Ein anderer Beamter hatte die Stücke auf einer Liste ab.

Im Schreibzimmer des Hotels saß ein kleiner graumeliertes Herr neben ihnen. Monsieur Bry aus Paris, der diese Herrlichkeiten nach Hamburg gebracht hatte. Zehn Tage lang war die Juwelensammlung im Gesamtwert von 1,8 Millionen Mark an der Auktion ausgestellt gewesen und hatte bei einer Modenschau die Star-Mannequins geschmückt. Jetzt war Monsieur Bry im Begriff, die Hansestadt wie-

der zu verlassen, um nach dem heimatischen Paris zurückzukehren. Aufgabe der Zöllner war es, darauf zu achten, daß keines der wertvollen Schmuckstücke unbefugterweise in Deutschland verbliebe.

Dann endlich aber war es doch soweit, daß die 113 Schmuckstücke wieder in ihren sieben kleinen Maroquin-Koffern verschwinden konnten. Monsieur Bry verabschiedete sich artig; im Schutz bewaffneter Kriminal-Polizisten begann die Fahrt zum Flugplatz Fuhlsbüttel.

Duisburg und Dortmund im Hubschrauber-Netz

Brüssel. — Eine regelmäßige Hubschrauber-Verbindung Brüssel—Eindhoven—Duisburg—Dortmund wird am 18. April von der belgischen Luftfahrtgesellschaft Sabena eingerichtet. Die Flüge finden dreimal in der Woche statt. Ferner wird beim Flugverkehr mit Deutschland ein neuer Streckenabschnitt Düsseldorf—Antwerpen mit Verkehrsflugzeugen in Betrieb genommen. Damit ist eine direkte Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und London möglich.

„Wiedergutmachung“ eines Bomberpiloten

Patenschaft für vaterlosen deutschen Jungen übernommen

Bad Oldesloe. — Eine besondere Art von „Wiedergutmachung“ — wie er es selbst nennt — hat der 28-jährige amerikanische Bomberpilot Master Sergeant Charly Badger gewählt. Er holte den zehnjährigen Jochen Schumacher aus Bad Oldesloe und seine Mutter nach den USA, wo sie auf seiner Farm in Massachusetts solange bleiben können, wie es ihnen gefällt. Mutter und Sohn sind schon mit der „Italia“ nach Amerika unterwegs.

Badger bürgt für die Auswanderer und hat die Reise bezahlt. Er hatte die Patenschaft für den vaterlosen Jungen vor einem Jahr durch Vermittlung der „Save the children federation“ übernommen und ihn seitdem reich beschenkt.

Die Patenschaft begründete Badger damit, daß die Kinder am meisten durch den Krieg gelitten hätten und er für seinen Teil wiedergutmachen wolle. Er hasse den Krieg, weil er 1944 als 17-jähriger Heckschütze auf einem schweren Bomber bei Einsätzen gegen Deutschland war. Das schwere Leid der Menschen und die zerstörten Häuser hätten ihn damals sehr bedrückt.

Wintersport im Sauerland

Willingen/Usseln: Pappschnee, nur Ski möglich, Gesamtschnee 50 cm, plus 5 Grad.

Winterberg mit Astenberg: Pappschnee, nur Ski möglich, Gesamtschnee 80 cm, plus 5 Grad.

Oberhundem: Pappschnee, nur Ski möglich, Gesamtschnee 50 cm, plus 5 Grad.

Drastische Methode

Duisburg. Eine drastische Methode wandte ein Duisburger Wirt an, um die



„Miß Köln 1955“ gewählt

Zur „Miß Köln“ wurde im Kaiserhof in Köln die 24 Jahre alte Margit Nünke gekürt. Margit ist von Beruf Fotomodell, arbeitete aber bis vor kurzem beim Kölner Postfachamt. Ihr Wunsch ist es, beim NWDR-Fernsehen Ansagerin zu werden. „Miß Köln“ wird im Juni nach Baden-Baden fahren, um an der Wahl zur „Miß Germany 1955“ teilzunehmen.

Fußballkarte

Ein so schwerer Versuchung vermochte auch der ehrliche Finder einer Brieftasche in Tauberscheidheim nicht zu widerstehen. Er lieferte die Brieftasche, den beträchtlichen Geldbetrag, den sie enthielt, und die wichtigen Dokumente ab, nur etwas behielt er für sich: eine Steplattkarte für das Länderspiel Deutschland-Italien am 30. März in Stuttgart. Um jedoch, wie er meinte, vor seinem Gewissen bestehen zu können, legte er der Brieftasche, die er dem Verlierer per Post zurückschickte, einige Zeilen mit einer Entschuldigung und fünf Mark als „Vergütung“ für die Eintrittskarte zum Länderspiel bei.

„Rotzunge“ mit Ohrfeige quittiert

Polizisten nahmen Kunstmaler fest — „Nicht ohne Grund nach Personalien fragen“

Düsseldorf. — Jeder Polizist müsse einen Grund haben, wenn er nachts nach Personalien eines Staatsbürgers frage. Ein „komisches Aussehen“ berechtige dazu noch lange nicht. In einer Kunststadt wie Düsseldorf dürfe so etwas nicht vorkommen. Mit dieser Begründung sprach ein Düsseldorfischer Schöffengericht zwei 25-jährige Kunstmaler aus Düsseldorf frei, die sich wegen Widerstandes, Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten hatten.

Reisende hatten in einer Julinacht 1954 zwei Polizisten auf zwei komische Leute mit komischem Benehmen im Wartesaal des Düsseldorf Hauptbahnhofs aufmerksam gemacht. Da einer der Maler, die sich nach einem Atelierfest bei einem Glas Bier niedergelassen hatten, keinen Ausweis vorzeigen konnte, mußten beide zur Wache mitgehen.

Polizisten und Maler beschuldigten sich vor Gericht gegenseitig, einander geschlagen zu haben. Auf die Bemerkung „Rotzunge“ antwortete einer der Polizisten mit einer Ohrfeige. Dieser Maler hätte wegen Beleidigung bestraft werden müssen, meinte das Gericht, wenn der Polizist sie nicht mit einer

Ohrfeige geahndet hätte. Also sei die Tat durch die Tat aufgehoben worden. Der Staatsanwalt hatte je 200 DM Geldstrafe beantragt.

Brief aus Paris an Kölner Oberbürgermeister

Köln. — Der Präsident des Stadtrats von Paris, Bernard Lafay, hat dem Kölner Oberbürgermeister, Dr. Ernst Schöningh, anlässlich der Kölner Erstaufführung des deutsch-französischen Gemeinschaftsfilms „Oase“ einen Brief geschrieben. Darin heißt es: „Die Stadt Paris ist glücklich, daß sich dank des Filmschaffens ein neues Zeichen wirksamer deutsch-französischer Gemeinschaftsleistung ergeben hat, und sie sendet Ihnen, Ihren Mitarbeitern und allen Bürgern Ihrer Stadt die herzlichsten Wünsche.“

Bei einem Empfang der französischen Hauptdarstellerin, Michèle Morgan, im Kölner Rathaus unterzeichnet Oberbürgermeister Dr. Schöningh die gegenseitige kulturelle Beeinflussung im geistigen Leben beider Städte.

Fassadenkletterer stahl 193 Uhren

An Ort und Stelle eingekleidet — Für Einbruch 27 Monate Zuchthaus

Düsseldorf. — Für 27 Monate muß der 25-jährige, vorbestrafte Fassadenkletterer Werner Klimsa aus Düsseldorf ins Zuchthaus. Zu dieser Strafe verurteilte ihn eine Düsseldorf Strafkammer, weil er in einer Dezembernacht letzten Jahres nach reichlichem Alkoholgenuß die Fassade eines großen Düsseldorf Kaufhauses hochgeklettert und in die Verkaufsräume eingedrungen war.

Dann hatte er eine Aktentasche, 110 Herren- und 83 Damenarmbanduhren gestohlen, sich an Ort und Stelle eingekleidet und unbemerkt das Gebäude verlassen. Von seinem Kletterakt bemerkte auch ein Nachwächter, der im Hof stand, nichts.

Zehn Jahre Jugendstrafe für Notzuchtverbrechen

Bielefeld. — Die Bielefelder Jugendkammer verurteilte den 19-jährigen Heinz F. aus Brackwede zu zehn Jahren Jugendstrafe. Das Gericht hielt ihn der Notzucht mit Todesfolge in Tateinheit mit Totschlag und des versuchten Mordes für schuldig. F. hatte in der Nacht zum 16. Oktober 1954 in Bielefeld eine 25-jährige Prostituierte erwürgt, weil sie mehr Geld forderte, als vereinbart worden war. Der Täter machte in der Verhandlung einen teilnahmslosen Eindruck. Auf Befragen sagte er, daß er sein Opfer habe töten wollen und daß er keine Reue über

ihren Tod empfand. Freunde und Arbeitskollegen bezeichneten ihn als friedfertig und fröhlich.

Mit 2,31 pro mille gegen Straßenbaum

Ibbenbüren. — Das Schöffengericht Ibbenbüren verurteilte einen 24-jährigen Motorradfahrer aus Ladbergen zu drei Monaten Gefängnis und entzog den Führerschein für fünf Jahre. Der Angeklagte hatte seinen 24. Geburtstag gefeiert und war anschließend mit seinem Freund zu einer „Steinhäger-tour“ nach Lengerich gestartet. Nach einem ausgiebigen Kneipzug hatte er auf enger Straße einige Runden gedreht und war dann mit seinem Freund mit einer Geschwindigkeit von 110 km in der Stunde in Richtung Ladbergen gefahren. Dabei fuhr er gegen einen Straßenbaum und wurde schwer verletzt. Er hatte 2,31 pro mille Alkohol im Blut.

Wegen des Volksschullehrermangels in Nordrhein-Westfalen wurden die Prüfungen an der Bielefelder Pädagogischen Akademie nach Mitteilung der Schulleitung um etwa acht Wochen vorverlegt. In Bielefeld werden in den nächsten Wochen 80 angehende Volksschullehrerinnen und -lehrer ihre erste Prüfung ablegen.

Diamantenes Priesterjubiläum in Brasilien

Westfälischer Pfarrer 1908 ausgewandert — Heute 83 Jahre alt

Büren. — Der aus Lichtenau im Kreis Büren stammende Pfarrer August Schwirling feierte dieser Tage in Brasilien sein diamantenes Priesterjubiläum. Der Bürgermeister von Lichtenau übersandte dem Jubiläarpfarrer im Namen der Heimatgemeinde herzliche Glückwünsche.

Der 60 Jahre in der Seelsorge stehende Geistliche wanderte 1906 in die deutsche Sied-

lung Blumenau aus. Seit 1951 lebt Pfarrer Schwirling als Hauskaplan bei den katholischen Schwestern des Krankenhauses St. Catharine in Chacara, Brasilien. Er steht im 83. Lebensjahr und liest noch täglich die heilige Messe. Kurz vor Kriegsausbruch 1939 war Pfarrer Schwirling zuletzt in seiner Heimatgemeinde.



Der schweigende Buddha von Kamakura

Die bedeutendsten und bekanntesten japanischen Großstädte liegen auf der Hauptinsel Honshu. In einer mehrwöchigen Rundreise führte uns der Weg von Tokio und Yokohama nach Nagoya, Kyoto, Nara, Osaka, Kobe und Schimonoseki. Abseits vom Lärm der Straße besuchten wir die heiligsten Stätten des Buddhismus und Shintoismus, Tempel und Schreine.

Wenn der Japaner verreist, dann fährt er lieber mit der Eisenbahn als mit dem Auto. Gerade auf weiten Strecken bieten die japanischen Eisenbahnen große Bequemlichkeiten und Vorzüge. Wie bei dem allgemeinen technischen Fortschritt ist auch hier die Übernahme amerikanischer Erfindungen und Erfahrungen sichtbar: die Stromlinienlokomotive, die Inneneinrichtung der Wagen und der Dienst am Kunden. Man bekommt beim Antritt der Reise eine Streckenkarte in die Hand gedrückt, mit der man alles Sehenswerte vom Abteilfenster aus erkennen kann. Wie in Amerika ist auch auf den japanischen Eisenbahnen der letzte Wagen ein Aussichtswagen mit bequemen Sesseln und einer Plattform mit immer geputztem Messinggeländer. Auch das wirkt amerikanisch: bevor der Reisende aussteigt kommt ein Boy mit Bürsten und Lappen und macht ihn ausgehertig. Oder die Züge haben wie in USA Namen wie Lebewesen.

Vor dem Schloß Nagoyadjo Teezeremonie der Prominenz

Unser Programm führte uns allein auf der Hauptinsel Honshu von Tokio und Yokohama nach Nagoya, Kyoto, Nara, Osaka und Kobe. In weiten Sprüngen wollen wir diese Städte heute kennenlernen. Unsere erste Station in der japanischen Provinz machten wir in Nagoya, der Hauptstadt der Präfektur Aichi. Mit 1.100.000 Einwohnern ist Nagoya eine der größten Städte Japans, ein bedeutendes Industrie- und Handelszentrum. Gleich vom Bahnhof wurden wir zu dem Atsutajingu-Schrein geführt, einem shintoistischen Heiligtum, vor dem wir uns tief verneigten. In diesem Schrein liegt das Schwert Yamato Takerus, eines mythologisch bedeutenden Neffen des ersten japanischen Kaisers.

Dann fuhren wir zu der größten Sehenswürdigkeit der Stadt, dem Schloß „Nagoyado“ (oben rechts). Der große, von fünf bis sechs Meter dicken Mauern umschlossene Bau stammt aus der japanischen

Feudalzeit, aus dem 17. Jahrhundert. Eine Berühmtheit des Schlosses sind zwei auf dem Dachfirst thronende goldene Delphine. Zu ihren Füßen, auf einer Rasenfläche neben dem erhabenen Bauwerk, veranstaltete die Prominenz der Stadt eine alt-japanische Tee-Zeremonie.

Nach einigen Abstechern in kleinere Orte trafen wir abends in Kyoto ein, das etwas größer als Nagoya ist. Schon auf dem Schiff hatten Japaner uns gesagt: „Sie kennen Japan nicht, wenn Sie nicht Kyoto gesehen haben.“ Gegen Ende des 8. Jahrhunderts gegründet, ist Kyoto über tausend Jahre lang die Hauptstadt des japanischen Reiches gewesen. Dieser großen Vergangenheit verdankt die Stadt ihre zahlreichen Paläste, Schreine und Tempel und den Zauber ältester japanischer Kultur. Aber nicht nur diese Bauten haben die Jahrhunderte überdauert, sondern auch mancher ehrwürdige Kult und vor allem das alte Handwerk.

Krönungsstadt der Kaiser Der Sumiyoshi-Schrein

Die größte Sehenswürdigkeit ist zweifellos der noch gut erhaltene Kaiserpalast. Nicht in Tokio, sondern in Kyoto werden noch heute die japanischen Kaiser gekrönt. Da die Kaiser jahrhundertlang (1016-1867) nur im Schatten der Shogune, der ersten Geschlechter, regiert haben, erinnern auch die Paläste der Shogune an aufregende Epochen. Und dabei überbot der Luxus des Shoguns oft den des Tenno. In Kyoto standen einmal dreitausend heilige Schreine und Tempel, von denen heute noch etwa tausend stehen. In dieser Atmosphäre konnte auch das No-Spiel alle Stürme der Zeit überdauern: ein alt-japanischer Tanz, der in einem besonderen Theater noch heute mit Gesangsdiakten aus dem 14. Jahrhundert begleitet wird.

Von Kyoto aus besuchten wir Nara, eine kleine Tempelstadt, die noch vor Kyoto (710-784) Hauptstadt des Reiches gewesen ist. Von Nara spricht man heute vor allem wegen seiner heiligen Rehe, die ungehindert zwischen den zahlreichen Schreinen und Tempeln und in den Straßen spazieren gehen und zuweilen den Gemüsehändlern die ganzen Auslagen wegtressen.

Ganz anders als die traditionellen Städte sehen Osaka und Kobe aus, die großen Industrie- und Handelsplätze an der pazifischen Küste. Wenn die Mythologie auch berichtet, daß in Osaka 661 v. Chr. der erste japanische Kaiser, Jimmu Tenno, gestirbt haben soll, so stehen die einzigen Zeugen vergangener Jahrhunderte, das gewaltige Ritterschloß und der Sumiyoshi-Schrein, heute doch ganz im Schatten moderner Hochhäuser, im lärmenden Getriebe großer Industrieanlagen.

In Osaka regiert nicht das Samurai-schwert, sondern der Rechenstift. Vier Börsen (Effekten, Reis, Baumwolle, Zucker) sind die Barometer der japanischen Wirtschaft. Wenn man von Osaka nach Kobe fährt (30 Minuten), dann verschwimmen

die Übergänge. Die Stadtviertel bestehen zwar eifersüchtig darauf, ihre kommunalen Selbstverwaltungen zu erhalten, aber längst sind beide Städte eine gewaltige Einheit geworden, die das moderne Gegengewicht zu Tokio wird.

Auf Strümpfen in Miyadajima Mythologie der Sonnengöttin

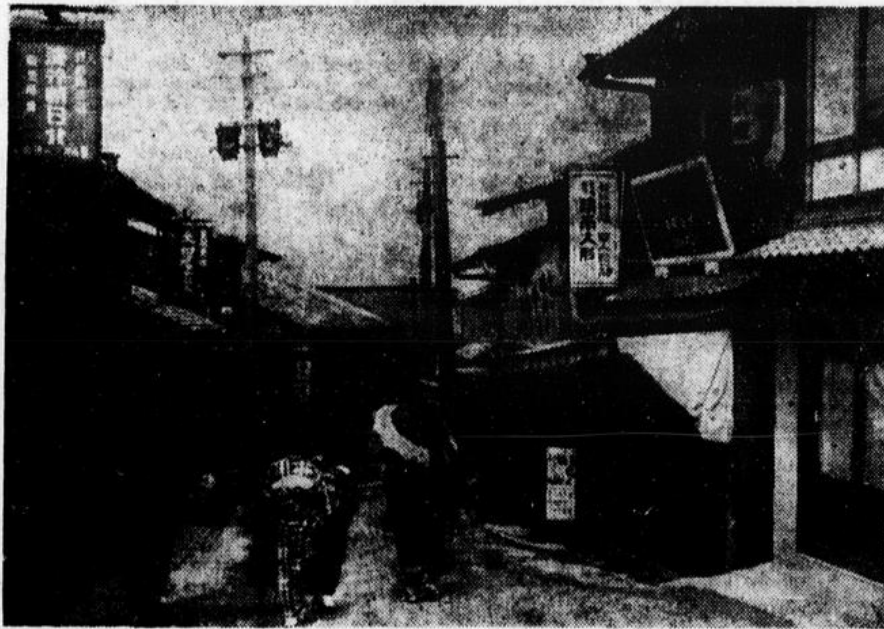
Während der Hafen von Osaka hauptsächlich dem Warenverkehr dient, ankern in Kobe die großen internationalen Passagier-Linien. Die Umgebung von Osaka ist gekennzeichnet durch die zahlreichen Industrien. Man muß schon weit hinausfahren in die Berge, die der Stadt den fernen Hintergrund geben. Kobe ist dagegen mit der japanischen Landschaft unmittelbar verbunden. Hier schieben die Höhen sich dicht an die japanische Inlandsee heran, an eine märchenhafte Schönheit zwischen der zerklüfteten Küste und den vorgelagerten Inseln.

Von Tokio nach Kobe braucht der D-Zug zwölf Stunden. Und ebenso lange fährt man von Kobe nach Schimonoseki, der südlichsten Hafenstadt der Hauptinsel Honshu, von der aus wir nachts mit einem Fährdampfer nach Pusan, dem wichtigsten

der die shintoistischen Bauten einen großen Raum beanspruchen, teilweise sind sie auf Pfählen weit ins Wasser hinausgebaut. Man darf diese Planken aber nur auf Strümpfen oder barfuß betreten. Und so schritten auch wir auf diesen Brettern weiter, die Schuhe in der Hand und die Strümpfe hinterher voller Löcher.

Der Japaner unterscheidet zwischen shintoistischen „Schreinen“ und buddhistischen „Tempeln“. Als diese Reise unternommen wurde, war der Shintoismus noch die japanische Staatsreligion. Und deshalb wurde nichts unterlassen, um uns über den Shintoismus aufzuklären. Was ist, beziehungsweise was war der Shintoismus? Nach der japanischen Mythologie soll die Geburtstunde Japans auf die Sonnengöttin Amaterasu Omikami zurückzuführen sein: Eines Tages soll die Erlauchte ihrem Enkel Ninigi-No-Mikoto den Befehl gegeben haben, auf die Erde herabzusteigen und ein großes Reich zu gründen. Das konnte natürlich nur Japan sein. Sie soll dabei folgendes gesagt haben: „Dieses Land soll in erblicher Folge von meinen Nachkommen regiert werden. Du, mein Enkel, steige hinab, um es zu beschützen. Möge das Kaiserhaus gedeihen, so lange Erde und Himmel bestehen.“

Danach soll der Prinz in Takachiho-no-



Nachmittagsspaziergang in einer japanischen Kleinstadt Die Häuser sind leicht gebaut — bis zum nächsten Erdbeben

Hafen in Südkorea fuhren. Doch auf dem Wege nach Schimonoseki lernten wir noch die einstmals so bedeutende Marineschule von Etadajima und die bezaubernde Tempelsinsel Miyadajima kennen, bekannt durch das große, mitten in der See stehende Shinto-Tor, das alljährlich das Ziel aller frommen Küstenfischer ist. (Am Kopf dieser Seite ein Shinto-Tor.)

Miyadajima ist eine heilige Stätte, auf

mine, einer Landschaft auf Kyushu, der südlichsten der japanischen Hauptinseln, zum ersten Male japanischen Boden betreten haben. Hier soll er als Jimmu Tenno, d. h. als „göttlich tapferer Herrscher“ die japanische Dynastie gegründet haben. Der jetzige Kaiser Hirohito ist der 124. in dieser Kette, er soll der unmittelbare Nachkomme der Sonnengöttin sein. Der Shintoismus stützt sich auf diese Mythologie und erhob sie zu einer religiösen Doktrin. Der höchste Shinto-Priester war bis 1945 der jetzige Kaiser. Er war „göttlichen Ursprungs“, und von ihm leitete auch das ganze Volk, jeder Japaner seine Herkunft ab.

In den Großschreinen von Ise Am heiligen Fluß Isuzugawa

Wir sahen unter anderem in Tokio die Meiji- und Yasukuni-Schreine, bei Yamada die Großschreine von Ise, das Rom des Shintoismus, und in Kyoto den Helan-Schrein. Bevor wir einen Schrein betraten, mußten wir uns, dem shintoistischen Ritus anpassend, in einem besonderen Becken mit geweihtem Wasser die Hände spülen. Der Gläubige soll unbefleckt vor Gott erscheinen. Zuweilen standen auch Shinto-Mönche dabei, die uns das geweihte Wasser aus einer Schöpfkelle über die Hände gossen und sie danach mit Tüchern abtrockneten.

Als wir uns bei Yamada dem Berg näherten, auf dem die Großschreine von Ise stehen, beobachtete ich, wie die zahlreichen Wallfahrer diese Zeremonie am Ufer des heiligen Flusses Isuzugawa vornahmen, und zwar, indem sie sich über die Ufer beugten, den Mund voll Wasser nahmen und — gegen alle innere Sündhaftigkeit kräftig gurgelten.

Gewöhnlich kam uns der weißhaarige Oberpriester, dem wir jeweils angemeldet waren, gemessenen Schrittes entgegen, um von uns, die wir uns in einer Reihe ver-



Tagebuchnotizen von Gustav Staebbe X. Bericht

beugten, mit einem grünen Zweig die bösen Geister zu verschrecken, die sich vielleicht noch in uns aufgehalten haben könnten. Dann folgten gemeinsame tiefe Verneigungen. Und dabei wurde angenommen, daß wir von tiefer Andacht erfüllt waren.

Wenn McArthur nach der Besetzung Japans zunächst diesen Kult verboten hatte, dann traf er damit das Geheimnis japanischen Heldentums und japanischer Höchstleistungen, den Mythos, der dieses Volk zu einer gewaltigen Kraftanstrengung, zu höchsten militärischen und wirtschaftlichen Erfolgen geführt hatte. Wer diesen Glauben und diese Besessenheit weiter erlebt und gesehen hat, wird verstehen, wie sehr ihn die Amerikaner gefürchtet haben. Der Kaiser ist heute nicht mehr persönlicher Gott. Die heiligen Schreine wurden geschlossen, und die Priester und Mönche wurden entlassen.

Mit einem Federstrich? Wieder das Sonnenbanner

Glaukt aber jemand ernsthaft, daß eine Religion, die nicht nur seit dem 7. Jahrhundert in Japan fest verwurzelt war, sondern sich auch länger als tausend Jahre gegen den allmächtigen Buddhismus behauptet hat, mit einem einfachen Federstrich auszulöschen ist?

Gerade in diesen Tagen, in denen über Japan wieder das alte Sonnenbanner weht, und in denen die Grundlagen einer neuen japanischen Wehrmacht gelegt werden, wird die Regierung sich der Dynamik erinnern, die die Japaner zu den „Preußen Ostasiens“, zu Meistern der Beherrschung, des Fechtens mit blanken Samuraischwertern, des Bogenschießens, des Jiu-Jitsus und des Ringens gemacht haben. Ob diese Wiedergeburt, zumal auf den Wegen der alten Tradition, für Japan und die Welt segensreich sein kann, wird die Zukunft beantworten.

Ein wesentlich ruhigerer Faktor in der japanischen Gegenwart und Politik ist der Buddhismus, der heute wieder das religiöse Leben Japans beherrscht. Bei meiner Reise durch das Land habe ich vor vielen Buddhas gestanden, vor ernsten und lächelnden. Als das älteste buddhistische Kloster kann wohl der Horyu-Dji-Tempel bezeichnet werden, der zwischen Nara und Osaka liegt.

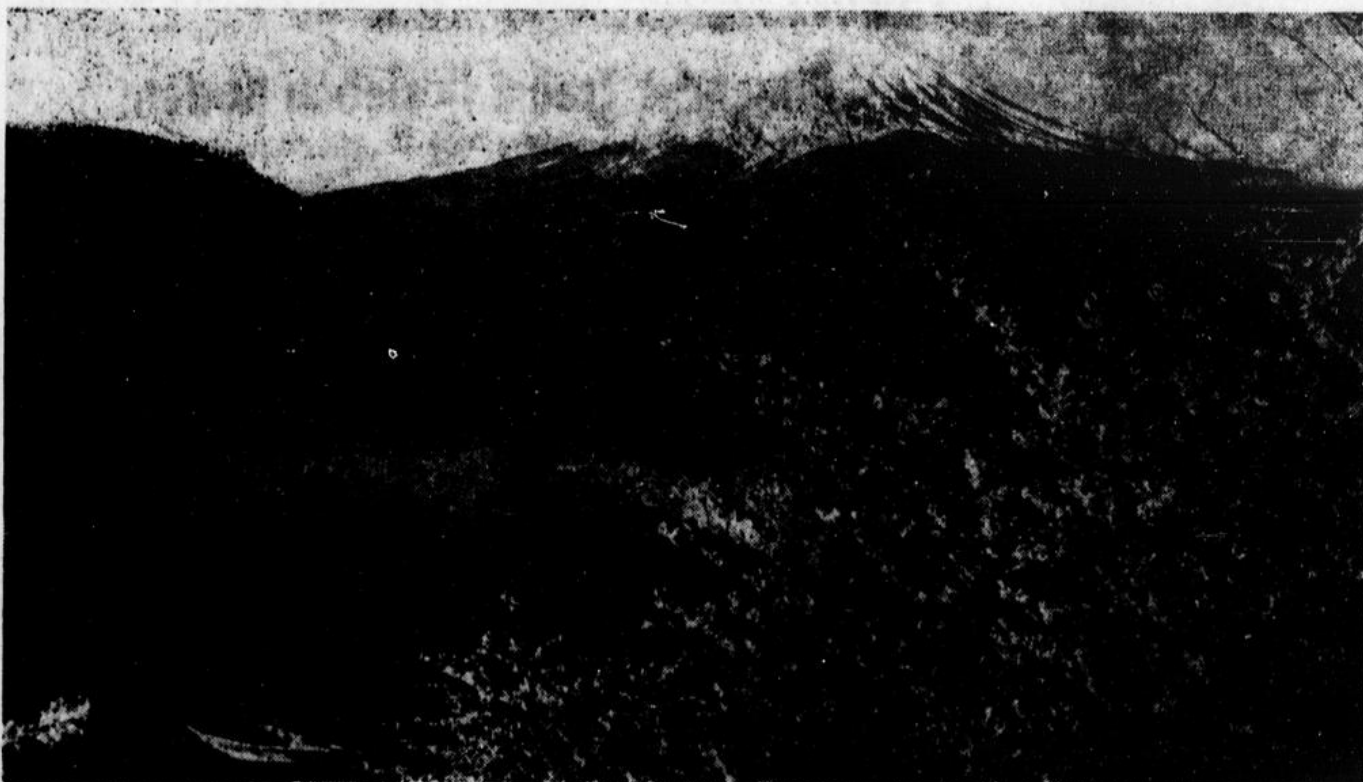
Lieblingsspeisen der Toten Buddhistische Bräuche

Der Hauch einer großen Vergangenheit geht auch von dem hoch über Kyoto gelegenen Kiyomizu-Dera-Tempel aus, zu dem eine ganze Anzahl weiterer Pagoden und Tempel gehören. Der Buddhismus ist ursprünglich in Nordindien gestiftet worden und dann über ein Gebiet von Afghanistan bis Japan verbreitet worden. Er beherrscht Asien. Bevor der Gläubige sein Gebet verrichtet, zieht er ein dickes Glockensell und wirft ein paar Geldstücke über die trennende Schranke. Dann erst verneigt er sich mit anelandergelegten Händen. Oft bringt er auch gut verschürte Päckchen mit den Lieblingsspeisen verstorbener Angehöriger mit. Er legt sie im Tempel nieder und fragt nicht, warum sie bald danach nicht mehr zu sehen sind. Sie werden irgendwo im Nirwana, dem großen Nichts, sein, in dem auch er, wie seine Ahnen, einmal versinken wird.

(Fortsetzung folgt)



Die Opfergabe der Geisha Liebesgaben für die Ahnen auf dem Hausaltar



Der Fuji, Nippons heiliger Berg, im Stillestehen des japanischen Frühling

Es wäre eine Sensation...

... wenn Hein ten Hoff den Europameister Heinz Neuhaus schlagen würde

Dortmund. Hein ten Hoff mußte über seinen Schatten springen, wenn er am Sonntag in der Dortmunder Westfalenhalle in der dritten Begegnung mit Europameister Heinz Neuhaus erstmalig Sieger bleiben wollte. Der Schaffener liegt ebenso wie in der Natur des langen Hamburgers, wie in der Erinnerung an die beiden vorhergegangenen Kämpfe, die ebenfalls in Dortmund stattfanden.

Am 15. Oktober 1950 reichte es im Stadion Rote Erde gerade noch zu einem Unentschieden, als der hohe Favorit ten Hoff — durch eine starke Spritze überhaupt erst kampffähig gemacht — seinen Titel als deutscher Meister in zwölf turbulenten Runden gegen den mit letztem Einsatz fightenden jungen Herausforderer verteidigte. Zwei Jahre später waren die Rollen vertauscht, Neuhaus behauptete das von Karel Sys gewonnene Europa-Championat durch einen K.o.-Sieg in der ersten Runde und holte sich gleichzeitig den deutschen Titel von ten Hoff. Gerade die durch hartnäckige Verhandlungen gesicherte persönliche Rivalität dürfte Heinz Neuhaus mit dem Selbstbewußtsein unter die Tiefstrahler der Westfalenhalle treten lassen, das ihm bei den schwachen Leistungen gegen Rex Layne und Henry Hall fehlte, ihm aber diesmal zu einem überzeugenden Sieg verhelfen sollte. Zweifelloh hat der Kampf der beiden besten deutschen Schwergewichte seinen sportlichen Wert, auch wenn er nicht über die Meisterschaftsdistanz von 15 Runden führt. Aber es wäre schon eine Sensation, wenn Neuhaus nicht als Sieger hervorginge.

Das Programm wird in nachstehender Reihenfolge zur Durchführung gebracht: 1. Schwergewicht Manfred Schneider (Frankfurt) — Karl Gröbner (Duisburg) 4 Runden; 2. Weltgewicht: Siegfried Bittow (Datteln) gegen Walter Leimbach (Berlin) 6 Runden; 3. Schwergewicht Simon Ayankin (Frankfurt) — Bernh. Bonikowski (Dortmund) 6 Runden; 4. Schwergewicht Batista Alfonso (Italien) — Günter Nürnberg (Hamburg) 8 Runden; 5. Schwergewicht Heinz Neuhaus (Dortmund) — Hein ten Hoff (Hamburg) 10 Runden; 6. Mittelgewicht Hans Stretz (Berlin) — Bruno Tripodi (Italien) 8 Runden; 7. Halbschwergewicht Willi Besmanoff (Berlin) — Polly Smith (Bermuda).

reich) — Bernh. Bonikowski (Dortmund) 6 Runden; 4. Schwergewicht Batista Alfonso (Italien) — Günter Nürnberg (Hamburg) 8 Runden; 5. Schwergewicht Heinz Neuhaus (Dortmund) — Hein ten Hoff (Hamburg) 10 Runden; 6. Mittelgewicht Hans Stretz (Berlin) — Bruno Tripodi (Italien) 8 Runden; 7. Halbschwergewicht Willi Besmanoff (Berlin) — Polly Smith (Bermuda).

Wer wird Westfalenmeister?

Neue Handball-Ara beginnt

Dortmund. Wenn bisher eine lange Serie von Meisterschaftssiegen im westfälischen Handball zwischen Minden und Gevelsberg sowie Eintracht Hagen nun von zwei Mannschaften unterbrochen wurde, die in diesem Jahre beide nur durch Qualifikationsspiele vielleicht die Oberliga erhalten (Ferndorf und Lütgendortmund), dann ist damit angedeutet, wie stark jener Dreiklang den Westfalen-Handball bestimmte. Damit ist es zu Ende.

Eine neue Ära beginnt. Und es ist kein Zufall, wenn beide Neulinge aus dem Industriegebiet stammen, das den Vorsprung der früher führenden Bezirke Süd- und Ostwestfalen längst aufgeholt hat. Noch bevor die Westdeutsche Meisterschaft Anfang April einsetzt, wollen die Westfalen ihren neuen Meister ermittelt haben. Sonntag geht es los: Am Hattinger Wasserwerk treffen TuS Hattlingen und SV Westerholt zusammen. In überragender Form haben beide Mannschaften ihren Gruppenrang erreicht. Hattlingen erlitt eine Niederlage, ein Zufall, die Westerholter keine. Da man im Augenblick die Spielstärke beider Mannschaften schlecht abschätzen kann, wartet man besser die erste Begegnung ab.

Die wenigen Oberligaspiele haben keine Bedeutung mehr: Staffell West: SF Neheim gegen TV Schalksmühle; TuS Ferndorf gegen Eintracht Hagen.

Mit Meisfern und Rekordhaltern

Noch ein Titel für „Hase“ Lehmann?

Oberhausen. Mit 130 Einzel- und 37 Staffelmeldungen für 18 Wettbewerbe sind die Hallenmeisterschaften des Westdeutschen Schwimmverbandes am Wochenende in Oberhausen-Sterkrade zwar zahlenmäßig nicht sehr stark besetzt. Durch strenge Pflichtzeiten hat man aber die Teilnehmerzahl bewußt eingeschränkt. Bis auf die Europameisterin im 200-m-Brustschwimmen, Ursula Happe (Westfalen Dortmund), die immer noch pausiert, ist die gesamte westdeutsche Elite unter den Teilnehmern, da auch Ex-europameister „Hase“ Lehmann (Aachen 06) erstmals wieder nach seiner Wiesbadener Niederlage durch Manfred Fugger (Waspo Herringen) über 400 und 800 m Kraul startet. Weitere deutsche Meister und Hallenmeister meldeten mit Paul Voell (SSV Rheyd), Hans Hirsch (Sparta Hürth), Walter Kruschinski (Gladbeck 13), Bernd Strasser (Rote Erde Hamm), Gisela von Netz (Blauweiß Bochum), der Lagenstaffel von Ruhrort 09 und den Staffeln von Düsseldorf 93. Die Düsseldorf-erinnen stellen in der 14-jährigen Kraulrekordlerin Birgit Klomp auch die Favoritin für die beiden Kraulwettbewerbe der Damen.

Der Würzburger Stadtrat beschloß auf einer Sitzung mit einer Stimme Mehrheit, künftig bei Amateursportveranstaltungen keine Vergütungssteuer zu erheben.

Der 1. FC Saarbrücken gab seine Zusage

Reines Gewissen

Tauberbischofsheim. Einer so schweren Versuchung vermochte auch der ehrliche Finder einer Brieftasche in Tauberbischofsheim nicht zu widerstehen. Er lieferte die Brieftasche, den beträchtlichen Geldbetrag, den sie enthielt, und die wichtigen Dokumente ab, nur etwas behielt er für sich: eine Stehplatzkarte für das Länderspiel Deutschland — Italien am 30. März in Stuttgart. Um jedoch, wie er meinte, vor seinem Gewissen bestehen zu können, legte er der Brieftasche, die er dem Verlierer per Post zurückschickte, einige Zeilen mit einer Entschuldigung und fünf Mark „Vergütung“ für die Eintrittskarte zum Länderspiel bei.

für den Europa-Klubpokal. Für den Sommer erhielt der 1. FC eine Einladung nach Argentinien zu sechs Gastspielen.

Drei Starts auf dem Nürburgring sieht Mercedes in diesem Jahr vor, beim Eifelrennen (29. Mai), beim Großen Preis (31. Juli) und beim 1000-km-Rennen (28. August).

„Solitude-Rennstrecke ideal!“

400 Motorsport-Weltrekorde zu viel! — Das Rennjahr 1955

Stuttgart. „Die Solitude ist die ideale deutsche Grand-Prix-Strecke“, erklärte der Sportpräsident des Internationalen Motorsportverbandes (FIM), der Holländer Piet Nortier, bei einem Besuch in Stuttgart. Zwar sei der Nürburgring, auf dem in diesem Jahr der „Große Preis von Deutschland“ ausgetragen wird, sportlich fast ebenso wertvoll, aber er werde nicht so viel Zuschauer anlocken. Der Holländer hält die Solitude zugleich auch für die am besten gesicherte Rennstrecke Europas, obwohl an allen anderen Grand-Prix-Strecken durch die strengen Auflagen der FIM in dieser Hinsicht viel getan wurde.

Den Ausführungen Nortiers war noch zu entnehmen, daß er den Schottentier als Weltmeisterschaftsstrecke für undiskutabel hält. Der Weltmeisterschaftskurs von Assen werde in diesem Frühjahr von 16 auf 8 Kilometer verkürzt, weil diese Länge den neuesten Erfordernissen besser entspreche.

In einem Interview über die Chancen von Fahrern und Werken bei der Weltmeisterschaft für 1955, die nur von den Italienern mit Werkmannschaften, von den Engländern und Deutschen nur von Privatfahrern bestritten werden, sagte Nortier, daß der Italiener Carlo Uboldi ein großer Favorit in der 125-cm-Klasse sei. Würden NSU in dieser Disziplin starten, würden sie nach seiner Meinung allen anderen Konkurrenten davonfahren. Den Ausgang der Weltmeisterschaft hält der Holländer in der 250-cm-Klasse für völlig offen. Ray Amm sei ein draufgängerischer Fahrer, der bei einem Start in der 350-cm-Klasse beste Aussichten hätte. Auch in der Halbliterklasse gehörte er zu den Favoriten.

Piet Nortier sprach sich für eine Einschränkung von Welt- und internationalen Klassenrekorden aus. Nach seiner Ansicht dürfte es insgesamt nur zwölf Weltrekorde je Klasse an Stelle der bisher insgesamt über 400 geben. Nortier nannte dabei: fliegender und stehender Kilometer (fünf und zehn Meilen), 12 und 24 Stunden, 1000 Kilometer und 2000 Kilometer. Zuletzt vertrat Nortier auch die Meinung, daß es bei den 125 internationalen Straßenrennen

„Wahre Meister ihres Fachs“

Britische Anerkennung für die deutsche B-Fußball-Nationalelf

London. Die Londoner Presse zollt der deutschen B-Fußball-Nationalmannschaft, die am Mittwochabend in Sheffield gegen England B überraschend 1:1 unentschieden spielte, große Anerkennung. Charles Buchanan, ein früherer englischer Nationalspieler, bezeichnet in „News Chronicle“ die deutsche Mannschaft als schnell und eifrig. Besonders lobt er den beiden Innenstürmern Blesinger und Dembski, aber auch Torwart Kusch und der sehr routinierte Jaskowiak in der Verteidigung werden von ihm hervorgehoben. Dagegen war Buchanan von der Leistung der englischen Mannschaft enttäuscht.

Die „London Times“ bezeichnet das Unentschieden als für die deutsche Mannschaft verdient und rühmt vor allem ihre sauber pendelnde Verteidigung, ihr exaktes Zuspield und ihre hervorragende Kondition. Jaskowiak, Blesinger und Link, der gegen Schluß den englischen Halblinken Haynes regelrecht kaltstellte, sind nach Ansicht der „Times“ wahre Meister ihres Fachs. „Daily Telegraph“ schreibt, daß das Spiel auf englischer Seite zu hart und zu aggressiv geführt wurde, während die Deutschen zu viel Fouls begangen hätten. Der „Daily Express“ kommentiert seinen Spielbericht nur mit dem einen Satz: „Roy Swinbourne war für die enttäuschte Menge der einzige Trost, nachdem England der eifrig und energiegelandten deutschen Mannschaft so pathetisch erlaubt hat, sie mit dem Unentschieden niederzuhalten.“ Manche Blätter vermerken, daß der Elfmeter von dem Schiedsrichter Clough nicht

hätte gegeben werden sollen. Die reinige Entschuldigung, die für die englische Mannschaft geltend gemacht werden könne, seien die ungewöhnlichen Entscheidungen des Schiedsrichters gewesen, die das Selbstvertrauen der Engländer untergraben hätten. Der Elfmeter-Strafstoß sei nicht durch Mitterläufer Smith verursacht worden. Der Augsburger Stürmer Schlump habe den Ball verloren, beim Nachlaufen sei Schlump über den am Boden liegenden Smith gestürzt; Smith könne nicht nachgesagt werden, daß er Schlump ein Bein stellte und ihn zu Fall brachte.

Der deutschen Abwehr wird durchweg das beste Zeugnis ausgestellt. Vom Sturm wird gesagt, daß er im Mittelfeld vorzüglich sei, vor dem englischen Tor aber hilflos versagt habe.

Kritik aus Sheffield

Sheffield. Zum 1:1 im B-Länderspiel sagte Sir Stanley Rous, Sekretär der Football Association: „Die deutsche Mannschaft spielte wesentlich besser als jene von Gelsenkirchen. Ich bin überrascht, daß sie dieses Tempo durchhalten. Besonders imponiert mir, daß sie in diesem Tempo auf Tempo zu spielen verstehen. Haase ist ein kommender Mann. Jaskowiak war eine tolle Leistung unserer Mannschaft, die nicht erwartet wurde. Ich bin überrascht, daß sie auf dem schweren Boden und bei ungewohntem Publikum durchhalten.“



„Jus“ ohne Fehl

Walter Winterbottom: „Es eries sich erneut, daß der deutsche Fußball gute Reserven hat. Unser Sturm war nicht schnell genug.“

Starker rechter Flügel

Italiens Elf gegen Deutschland

Florenz. Im Anschluß an das 3:0 im Florenzer Probeispiel über die „Fohlenelf“ hat der Italienische Fußballverband die Mannschaft bekanntgegeben, die am 30. März in Stuttgart gegen Deutschland antritt: Viola (Juventus Turin); Magnini (Florenz); Giacomazzi (Inter Mailand); Chiappella (Florenz); Ferrario (Juventus); Moltrasio (FC Turin); Boniperti (Juventus); Menegotti (Udinese); Galli, Celio (beide AS Rom); Frignani (FC Mailand). FIFA-Rechtsanwälte Boniperti und Menegotti, die auch die drei Treffer gegen die Fohlen erzielten, bildeten im Florentiner Stadion einen starken rechten Flügel, gegen den die anderen drei Stürmer abfielen. Die Verteidigung wurde kaum ernsthaft geprüft.

„Bumbas“ Schmidt in Fürth

Fürth. Das Rätselraten um die Nachfolge des Trainers der SpVg Fürth, W. Hahnemann, ist beendet. Mit Ende der Saison wird „Bumbas“ Schmidt, der seither Borussia Dortmund betreute, seinen Posten übernehmen. Schmidt kehrt damit nach vielen Jahren erfolgreicher Tätigkeit zu dem Verein zurück, aus dem er hervorgegangen ist und mit dem er 1914 als aktiver Fußballer die erste Deutsche Meisterschaft errang. Hahnemann wird das Training von Wacker Wien übernehmen.

Glücksschmied — Agaron — Mühlenochter — Zyklor; 9. R.: Nigrus — Isaria — Olsba — Rufina.

IM TELEGRAMMSTIL

Im Rahmen eines Durchgangs zur Deutschen Meisterschaft im Schwimmen schaffte Düsseldorf 93 mit 5:50,3 Minuten einen neuen deutschen Rekord in der 4-mal-100-m-Butterfly-Staffel für Damen.

Max Bolkart (Oberdorf) gewann auf der Schattenbergschanze in Oberdorf ein Skispringen mit 67 und 61 Metern und Note 22,5 vor seinem Klubkameraden Toni Brutscher (69 — 68 — 22,5) und dem Partenkirchener Sepp Hohenleitner (64 — 63 — 21,0). Altmeyer Sepp Weiler belegte den 6. Platz.

Die Fußballmannschaft von Schalke 04 wurde in Lens von FC Lens, zur Zeit an vierter Stelle der ersten französischen Division rangierend, mit 3:1 (1:1) geschlagen.

Sieben Rekorde in zwei Monaten stellte die 14-jährige Butterfly-Europarekordlerin Mary Kok (Holland) auf. Insgesamt wurden von der Sportkommission des Königlich-Niederländischen Schwimmverbandes 17 Rekorde anerkannt.

In Vorbereitung auf das Länderspiel gegen Deutschland trug die italienische Fußballnationalmannschaft in Florenz ein Trainingspiel gegen eine norditalienische Nachwuchsauswahl aus und siegte 3:0 (2:0).

Der belgische Radrennfahrer Jeff Schreurs, der seit 1932 zwei Jahrzehnte lang zur ersten Weltklasse gehörte und mehrfach Sprinterweltmeister war, zog sich bei einem Sturz in Arosa einen dreifachen Beinbruch zu.

Im Turnier um die südamerikanische Fußballmeisterschaft siegte in Santiago Uruguay über Ecuador mit 5:1 (1:1). Toren: Peru und Paraguay trennten sich 1:1 (1:0).

Steuerliche Vergünstigung für Hausbesitzer

30 Prozent der Mieteinnahmen auf Instandsetzungskonto „steuerfrei“

Rückstellungen für in den Folgejahren ausfallenden Reparaturen sind dem deutschen Einkommensteuerrecht fremd. Solche Ausgaben können nach § 11 des Einkommensteuergesetzes nur in dem Jahr als Werbungskosten abgezogen werden, in dem sie geleistet werden. Die Finanzverwaltung hat darüber hinaus zugelassen, daß die Ausgaben für größere Reparaturen, wenn sie einmal

angefallen sind, auf zwei oder drei Jahre verteilt werden. Es fehlte bisher aber immer noch die Möglichkeit zur Ansammlung steuerfreier Mittel für später auszuführende Reparaturen. Diese Möglichkeit wurde nun in den Einkommensteuerrichtlinien 1954 erstmals geschaffen.

Der Grund für diese neue Bestimmung ist, dem Hausbesitzer die Instandhaltung seines Grundbesitzes zu erleichtern. Die Regelung gilt für Mietwohngrundstücke und gemischtgenutzte Grundstücke, die vor dem 21. Juni 1948 (Währungsreform) fertiggestellt worden sind und die nicht zu einem Betriebsvermögen gehören. Für Einfamilienhäuser gilt sie nur, wenn sie vermietet sind und die Einkünfte daraus als Überschuß der Einnahmen über die Werbungskosten ermittelt werden.

Die Vergünstigung besteht darin, daß der Hausbesitzer jährlich bis zu 30 Prozent seiner Mieteinnahmen einschließlich des Mieters der eigenen Wohnung und der Vergütung außer Ansatz lassen kann. Dadurch darf allerdings kein Verlust aus Vermietung und Verpachtung entstehen. Dieser „steuerfreie“ Teil der Mieteinnahmen ist auf ein „Instandsetzungskonto“ bei einer Bank einzubuchen und darf nur für Reparaturen des Gebäudes verwendet werden. Ausgaben für Instandsetzungen, die nicht aus diesen Mitteln bestritten werden, können neben der Rücklage als Werbungskosten abgesetzt werden.

Die Vergünstigung besteht darin, daß der Hausbesitzer jährlich bis zu 30 Prozent seiner Mieteinnahmen einschließlich des Mieters der eigenen Wohnung und der Vergütung außer Ansatz lassen kann. Dadurch darf allerdings kein Verlust aus Vermietung und Verpachtung entstehen. Dieser „steuerfreie“ Teil der Mieteinnahmen ist auf ein „Instandsetzungskonto“ bei einer Bank einzubuchen und darf nur für Reparaturen des Gebäudes verwendet werden. Ausgaben für Instandsetzungen, die nicht aus diesen Mitteln bestritten werden, können neben der Rücklage als Werbungskosten abgesetzt werden.

Ein Dollar = eine D-Mark?

Vergleiche zwischen der Kaufkraft beider Währungen - Einige Beispiele

Düsseldorf (nwa). Ein prominentes Mitglied des NRW-Landtages, das sich gegenwärtig in den USA aufhält, schreibt einem unserer Korrespondenten: „Vielfach hört man in Deutschland, daß der Dollar in den USA = 1 D-Mark sei. Das ist in dieser Verallgemeinerung sicher nicht der Fall, sondern das Problem liegt viel komplizierter, weil das Verhältnis des Dollars zur D-Mark in bezug auf die Kaufkraft sehr unterschiedlich ist.“

Dafür einige Beispiele: Ich habe hier ein Doppelzimmer in einem Hotel zweiten Ranges mit Bad, das für zwei Personen zehn Dollar (Kurswert = ca. 42 DM) kostet. Ein solches Zimmer würde in einem gleichrangigen Hotel in Köln, das auch größtmäßig mit Washington zu vergleichen ist, höchstens 25 DM kosten. Die Kaufkraft des Dollars (verglichen mit DM) ist in diesem Falle also nicht 4,20 DM, sondern etwa 2,50 DM. Ein Anzug, der hier 60 Dollar (= ca. 250 DM) kostet, würde bei uns etwa 250 DM kosten. Kaufkraft des Dollars also 4,20 DM. Ein Paar Schuhe, das hier 16 Dollar (= ca. 65 DM) kostet, würde bei uns 30 bis 32 DM kosten.

Kaufkraftwert des Dollars (= ca. 2 DM. Frühstück im Hotel 1,25 Dollar (= ca. 5,25 DM), bei uns etwa 3,50 DM (Kaufkraftwert des Dollars = 2,80 DM). Eine Krawatte kostet 1 Dollar (= 4,20 DM), bei uns dasselbe (Kaufkraftwert des Dollars = 4,20 DM).

Milchanlieferung leicht gestiegen

Münster. Wie die Marktabteilung der Landwirtschaftskammer Westfalen-Lippe mitteilt, ist die Milchlieferung in beiden Landes- teilen weiter gestiegen. Sie liegt aber noch unbedeutend unter der Produktion des Vorjahres. Im Bundesgebiet stieg die Milchlieferung gegenüber der Vorwoche nur um 2,7 Prozent und liegt um 9 Prozent hinter der Lieferung im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres zurück. Der Vollmilchabsatz hält im Bundesgebiet etwa das Niveau des Vorjahres. Der Sahneabsatz hat sich weiter erhöht. Milchpulver hat bei sehr lebhafter Nachfrage befestigte Preise infolge kleiner Erzeugung. — Die Buttererzeugung liegt im Bundesgebiet gegenüber der Vorwoche um 3,5 Prozent höher, aber um 10 Prozent unter dem Vorjahresstand.

Neues Hilfsprogramm für Betriebe Vertriebenen und Flüchtlinge

Bonn. Nach Verhandlungen wurde zwischen Vizekanzler Blücher und dem Leiter des US-Amtes für Auslandshilfe in der Bundesrepublik, Mr. Tuthill, ein neues Hilfsprogramm vereinbart, das die Bereitstellung von 34,5 Millionen DM aus Zins- und Tilgungseinnahmen des ERP-Sondervermögens für die gewerbliche Wirtschaft der Vertriebenen und Flüchtlinge im Jahre 1955 vorsieht. Vertriebenen und Flüchtlingen, die Klein- und Mittelbetriebe aufbauen oder rationalisieren wollen, sollen langfristige und niedrig verzinsliche Investitionsdarlehen gewährt werden.

Die Mittel werden vom Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und der Lastenausgleichsbank zur Weiterleitung an die Kreditnehmer bzw. deren Hausbanken zur Verfügung gestellt. Die für die Auswahl der einzelnen Länderprojekte zuständigen Ministerien sind über das neue Hilfsprogramm unterrichtet worden, so daß mit der Durchführung des Programms sofort begonnen werden kann.

Nachfrage nach Rundfunkgeräten steigt

Wiesbaden. Die Fachgeschäfte für Beleuchtungs- und Elektrogeräte im Bundesgebiet verkauften 1954 um sechs Prozent mehr als 1953, während die Umsätze in den Fachgeschäften für Rundfunk- und Phonorikett um elf Prozent zunahm. Dies berichtet das Statistische Bundesamt über die Entwicklung des Elektro- und Rundfunkeinzelhandels auf Grund der Monatsmeldungen von rund 750 Berichtsfirmen.

Fast 4000 Aussteller auf der deutschen Industriemesse Hannover

Hannover. Auf der vom 24. April bis zum 3. Mai stattfindenden Deutschen Industriemesse Hannover 1955 zeigten 3755 Aussteller ihre neuesten Muster von Investitions- und Konsumgütern. Etwa 60 Prozent der Aussteller stammen aus dem Investitionsgütersektor. Die Auslandsbeteiligung umfaßt 316 Aussteller aus 18 Ländern, darunter aus den USA, aus Hongkong und Ungarn. Die Zahl der Besuchermeldungen aus Übersee ist gegenüber dem Vorjahr weiter gestiegen; besonders zahlreich sind die Anmeldungen aus Amerika, Fernost und Australien.

Mehr Beschäftigte in der Industrie

Köln. Wie das deutsche Industrieinstitut mitteilt, lag die Zahl der Beschäftigten in der Industrie des Bundesgebietes im Jahresdurchschnitt 1954 mit sechs Millionen um 5,4 Prozent höher als 1953 und um 20,4 Prozent

höher als 1950. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden war mit 11,5 Milliarden im Jahre 1954 um 3,8 Prozent höher als 1953.

Ab 1. April neue Sozialversicherungssätze. Auf Grund des neuen Rentenversicherungsgesetzes treten ab 1. April Änderungen in den Beitragsberechnungen zur Sozialversicherung in Kraft, durch die für jeden Arbeitgeber die Benutzung einer neuen Lohnabzugsstelle notwendig ist. Der Wilhelm Stollfuß Verlag Bonn bringt soeben die erforderliche Gesamtabgabe (3,90 DM) mit den notwendigen Tabellen heraus. Auch diese Neuerung ermöglicht, wie immer, das Ablesen aller gebrauchten Beträge (Lohnsteuer, Notopfer, Kirchensteuer, Sozialversicherung) von einer Zeile. Sie ist für die neue Berechnung unentbehrlich.

Der Geltungsbereich des Londoner Schuldenschnitts vom 27. Februar 1953 ist nach einer Bekanntmachung im Bundesgesetzblatt zu verschiedenen Zeitpunkten innerhalb des letzten halben Jahres auf Australien, Südafrika, Nordrhodesien und Neuseeland erweitert worden.

Die Exporte der USA einschließlich Militärhilfe beliefen sich im Januar nach vorläufigen Angaben (alles in Millionen Dollar, Vergleichszahlen für Januar 1954 in Klammern) auf 1167 (1092). Die Importe erhöhten sich auf 887 (833).

Der deutsche Fruchthandel hat sich in Dortmund für großzügige Einfuhren von Frühkartoffeln aus Spanien, Frankreich und Holland ausgesprochen, weil wegen des langanhaltenden Winters Schwierigkeiten beim Übergang auf die einheimische Frühkartoffelernte zu befürchten seien.

Der Ministerrat der Montanunion hat sich für die Aufrechterhaltung des Kohlenhöchstpreissystems an der Ruhr und in den zwei großen französischen Revieren sowie für die Beibehaltung des gegenwärtigen Niveaus der Höchstpreise ausgesprochen.

Die Weltbank hat der Industrial Credit and Investment Corporation of India Ltd. eine 15-Jahres-Anleihe in Höhe von 16 Millionen Dollar gewährt. Die Gesellschaft, die mit indischem, britischem und US-Kapital gegründet worden ist, hat die Aufgabe, die private Industrie in Indien zu fördern. Mit den Anleihemitteln sollen Auslastungsprojekte und Investitionsprojekte für die von ihr finanzierten Projekte bezahlt werden. Der Anleihezinssatz beträgt 4 1/2 Prozent.

Die finnischen Lizenzbehörden haben zum ersten Mal versuchsweise die Zuteilung von Devisen für einen längeren Zeitraum vorgenommen. Für die Einfuhr gewisser saisonbedingter Waren, u. a. aus der Bundesrepublik innerhalb eines halben Jahres, in manchen Fällen eines ganzen Jahres wurden 4,2 Milliarden Finnmark bereitgestellt. Importiert werden können u. a. Textilwaren, Kraftfahrzeuge, Traktoren, pharmazeutische Produkte und bestimmte Maschinen.

Angesichts des ständig wachsenden internationalen Autotouristenverkehrs und der Notwendigkeit, diesen Verkehr zu fördern, hat die Deutsche Shell Aktiengesellschaft ein autotouristisches Wörterbuch herausgebracht. Die Broschüre enthält die wichtigsten Redewendungen und motorischen Fachausdrücke, die der deutsche Reisende im Ausland und der Ausländer in Deutschland täglich gebraucht. Umrechnungstabellen für die gebräuchlichsten internationalen Maße und Währungen ergänzen das nützliche Büchlein.

Tendenz: wenig verändert, Farbenwerte fest. DM-West — DM-Ost. Frankfurt/Main. Die Wechselstuben verkaufen 100 DM-Ost für 112,24 DM-West. 100 DM-Ost für 112,24 DM-West.

Unser Angebot!

Blumenseife
in Cellophan-Beuteln
5 Stück verschiedener
Parfümierung 0,90

Feinseife
in Cellophan-Beuteln
6 Stück 0,85

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Nettes junges Mädchen oder Frau
als Platzanweiserin
gesucht!

Lichtspieltheater Olpe
Mühlenstraße 1

Prämerin sucht
Zimmer
mit fl. Wasser und Heizung
möglichst Stadtmittel Olpe.
Angebote unter Nr. 1342 an
Sauerl. Volksblatt Olpe.

Sonder-Angebot

Altenländer Tafelbrot
3 Pfd. DM 1,00

Bosch Auslese 500 g DM 0,35

Tafelbirnen 3 Pfd. DM 1,00

Apfelsinen 1/2 Dose DM 0,78

Pflaumen 1/2 Dose DM 1,18

Ananassstücke
Dose 563 g DM 1,25

Kemper
Olpe • Altdorf • Slegen

KEIN SCHALTEN -
NUR FAHREN

DKW
Hobby
DM 885,-



mit vollautomatischem, stufenlos
losen Getriebe (System Uher)

Peter Schirp Nachf.
Gummersbach-Rebbelroth
Fernruf: Gummersbach 5374

Tbc-freies, hochtragendes
RIND
zu verkaufen. Zu erfragen
unter Nr. 1351 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Einfaches
möbl. Zimmer
in Olpe oder näherer Um-
gebung von Rentnerin ge-
sucht. Zu erfragen unter Nr.
1350 beim Sauerl. Volksblatt
Olpe.

Suche zum baldigen Eintritt
einen guten und kräftigen
Dachdeckerlehrling
Dachdeckermeister
Peter Maiworm
Olpe
Kurfürst-Heinrich-Str. 10
Telefon 629

Frischmelke, tbc-freie
Fahrkuh
zu verkaufen. Zu erfragen
unter Nr. 1347 beim Sauerl.
Volksblatt Olpe.

Säcke voll Staub
und Abfall holen wir
durch unsere moderne
Bettfedern-Reinigungs-
anlage aus alten Betten
heraus.
Wann bringen Sie uns
Ihre Betten? Die haben
es genau so notwendig!
Kebbekus & Eibach, Olpe

Mit einem Wagen -
wenn auch klein --
wird mancher sehr
zufrieden sein!

Wer einen gebrauchten
Wagen - PKW oder
LKW oder ein Motorrad
- abgeben will, der in-
seriert zweckmäßig im
altangestammten Hei-
matblatt "Sauerländi-
sches Volksblatt". Durch
eine "Kleinanzeige" wird
ein guter Verkauf
schnell perfekt werden.

Warm- und Kaltwasser-Fische
Kanarienvogelchen zur Zucht
Aquarien
Vogelkäfige und Zubehör
Agelsportgeräte
(DAM-Niederlage)

Schwanen-Drogerie
Altdorf
Zoo-Abteilung
nur gegenüber der Post - Telef. 578

Gebrauchter, guterhaltener
Kohleherd
abzugeben. Zu erfragen unter
Nr. 1346 b. Sauerl. Volksbl.
Olpe.

Zum Schulanfang
Tornister + Aktentaschen + Lederhosen
Lederwarenfachgeschäft
GREITEMANN, OLPE, AM MARKT

Punktal rasirt - Gut rasirt

Handelsregister-Löschung
HRA 234: 18. März 1955: Firma Gebr. Schmidt, Tabakwa-
rengroßhandlung, Lütringhausen über Olpe i. Westf. Die
Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.
Amtsgericht Olpe

Edeka SONDER ANGEBOT

Krausband-Nudeln la Grießware 500 g	0,48
Mischobst feine Qualität 250 g	0,58
Original Italienisches Tomatenmark 1/1 Dose	0,23
Junger Spinat dick eingekocht 1/1 Dose	1,25

Lebensmittel vom EDEKA Kaufmann



Passions-Sonntag, den 27. März 1955 - 17 Uhr
Kirchenmusikalische Feierstunde
in der St. Martinus-Pfarrkirche, Olpe
Zum 10-jährigen Gedenken
der Opfer des Bombenangriffs auf die Stadt Olpe
am 28. März 1945

Ein Deutsches Requiem
von Johannes Brahms
Nach Worten der Heiligen Schrift
für Chor, Soli und Orchester
Mitwirkende:
Milly Fikentscher-Willach, Duisburg - Sopran / Kurt
Klein, Wattenscheid - Bariton / Egon Theimer, Olpe -
Orgel / Gemischter Chor Olpe / Orchesterverein Olpe
Gesamtleitung:
Städt. Kapellmeister Karl Kretschmer, Olpe

Für die Inanspruchnahme eines Sitzplatzes berech-
tigende Programme sind zum Preise von DM 1,- und
DM 2,- bei den Mitgliedern des Gemischten Chores
und des Orchestervereins und im Vorverkauf in der
Buchhandlung Marx erhältlich.

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249

3 Sonder-Veranstaltungen
Samstag 13.45 Uhr
Sonntag 10.30 Uhr
Montag 16 Uhr

**WANGA
PARBAT
1953**

Der Griff nach dem Gipfel des bisher
unbezwingenen Himalaya-Riesen
Die deutsche Himalaya-Sensation!

Der große Farbfilm von der Eroberung des
Himalaya-Riesen mit allen Einzelheiten dieser
deutsch-österreichischen Expedition. Vom ge-
meinsamen Aufbruch bis zum Einzugsang Her-
mann Buhl empfangen Sie den vollen Eindruck
von dem ganzen gigantischen Abenteuer - so,
als ob Sie dabei wären!

Im Vorprogramm
FOX TÖNENDE WOHENSCHAU
Ab 10 Jahren zugelassen!
Zu allen Vorführungen zahlen Jugendliche
bis 14 Jahren DM 0,50



Herdwies
Original Qualität

Bleibt immer Spitzen-Qualität
Millionen loben - Millionen irren nicht

Am Lebens-Nachmittag
der Frau - wird
fräulein
zum Morgen.



**Reisedienst
Kraftverkehr Olpe AG**
Olpe in Westf.
Olpe, Bruchstraße 30 Ruf 558 und 559
Altenhundem, Hagener Straße, Ruf Kirchhundem 286

Für unsere Operettenfreunde fahren wir am
Ostermontag, den 11. April
zur Operette
"Hochzeitsnacht im Paradies"
im Stadttheater Hagen
Fahrpreis pro Person einschl. Beförderungssteuer:
DM 5,60
Eintrittspreise DM 4,20 und DM 5,20
Abfahrt ab Olpe (Kölner Hof) 16 Uhr
über Drolshagen - Weringhausen
Kartenvorverkauf und Anmeldungen bis spätestens
Samstag, den 2. April, 12 Uhr
bei unserem Betriebsbüro Olpe, Bruchstraße

LICHTSPIELTHEATER OLPE
Martinstraße 24 Fernruf 249

Von Freitag bis Donnerstag
Der erfolgreichste Film der Spielzeit!



CANARIS

Der Mann, der Deutschland retten wollte!
Der Mann, der alles wußte!
Chef über 38 000 Agenten und einen 40 Millio-
nen Etat, ein Mann mit eigenen Telefonleitungen,
Funkanlagen und eigener Passabteilung.
Ein Mann, der das bittere Ende mit erschrecken-
der Deutlichkeit voraussagte, ein Mann, dessen
Warnungen nicht gehört wurden.

In den Hauptrollen:
O. E. Hasse - Adrian Hoven - Barbara Rütting -
Martin Held - Peter Mosbacher - Wolfgang
Preiss - Alice Treff u. a.

Im Vorprogramm:
FOX TÖNENDE WOHENSCHAU
Jugendliche ab 10 Jahren zugelassen!
Beachten Sie bitte die Anfangszeiten:
Freitag 18.15 und 20.30 Uhr; Samstag 15.45, 18
und 20.15 Uhr; Sonntag 13.30, 15.45, 18 und 20.15
Uhr; Montag 18.15 und 20.30 Uhr; Dienstag 16,
18.15 und 20.30 Uhr; Mittwoch 16 und 20.30 Uhr;
Donnerstag 20.30 Uhr
Des zu erwartenden großen Andranges wegen
bitten wir höflich, die Nachmittags-Vorführungen,
bzw. die Vorführungen um 18.15 Uhr
zu besuchen!
Telefonische Vorbestellungen nur noch von
10-12 und von 18-19 Uhr.



**X
GOLDIX**

MODISCH
ELEGANTE
DAMENMÄNTEL

in vielen Formen und Preislagen

Josef Neuhaus
Bekleidungshaus
Olpe